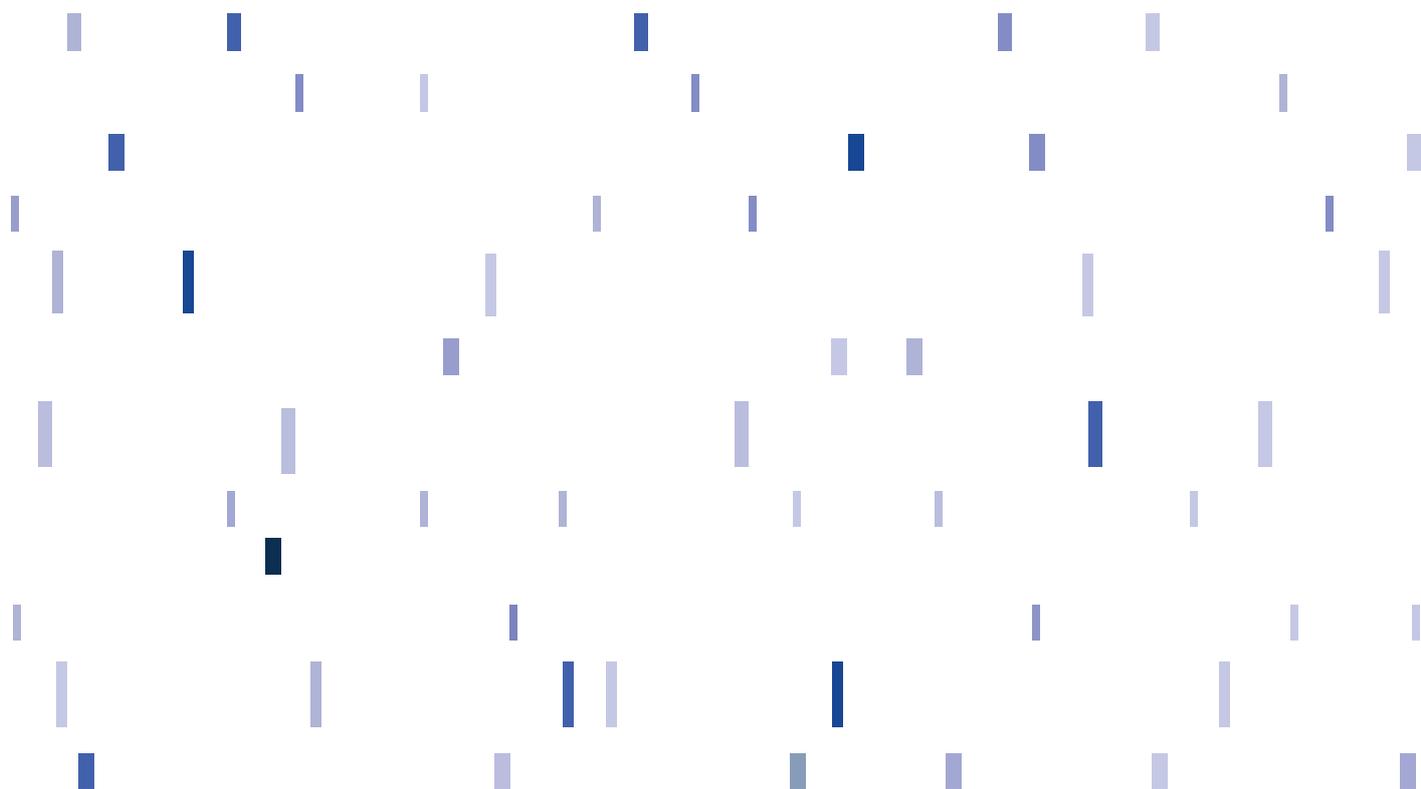


Zahlen

Fakten

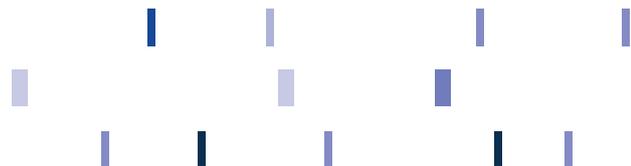
Kommentare



Wir freuen uns auf ein weiteres gemeinsames Geschäftsjahr mit unseren Kunden.

INHALT

- 04 | **Vorwort der Geschäftsführung**
- 06 | **Bericht des Aufsichtsrates**
- 09 | **Lagebericht**
- 38 | **Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**
- 43 | **Kontakt**





Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Geschäftsbericht blicken wir auf ein für alle äußerst ungewöhnliches und besonderes Jahr zurück. Im Januar des Jahres noch als lokales, chinesisches Problem angesehen, hat die COVID-19-Pandemie weltweit in kurzer Zeit die Normalität verdrängt und uns alle vor ungewohnte Herausforderungen gestellt.

Gerade in der Krise zeigen sich Nutzen und Resilienz der Genossenschaft. Wie keine andere Unternehmensform stellt sie das Kollektiv in den Mittelpunkt und steht für ein gemeinschaftliches Helfen, um gemeinsam bestmöglich durch die Krise zu kommen. Als Teil der ANWR-Gruppe fühlen wir uns diesen Werten verpflichtet und haben auch im vergangenen Jahr danach gehandelt.

Gemeinsam konnten wir den Herausforderungen des vergangenen Jahres erfolgreich entgegentreten und erneut unsere Verlässlichkeit und den Wert der bankgestützten Zentralregulierung unter Beweis stellen. Die uns angeschlossenen Lieferanten konnten sich stets und ohne jede Einschränkung auf unsere pünktliche Regulierung verlassen. Die damit gegebene Planbarkeit erlaubte es vielen Lieferanten im Gegenzug auch den Händlern mit verlängerten Valuten und flexiblen Auslieferungsmöglichkeiten zu helfen. Auch direkt konnten wir unseren Händlern kurzfristige Hilfen anbieten, damit diese die notwendige Zeit gewinnen konnten, um sich um die langfristigen Unterstützungsprogramme des Staates zu bemühen und ihre Geschäftsstrategie an diese vollständig veränderte Situation anzupassen.

Ergebnis auch von deutlichen Vorsorgeaufwendungen für die zu erwartenden Auswirkungen der kommenden Jahre geprägt, sind wir sehr zufrieden, ein gegenüber Vorjahr nur leicht rückläufiges Ergebnis vor Risikovorsorge erreicht zu haben.

Stabiles Geschäftsmodell auch in unruhigen Zeiten

Die großen Verwerfungen im Einzelhandel haben unser Geschäftsjahr geprägt. Liegt der ZR-Gesamtumsatz nahezu vollständig auf Vorjahresniveau, zeigen sich die Branchen-

unterschiede dieses Jahr besonders intensiv. Mit einem deutlichen Rückgang (–19 %) litt der Schuheinzelhandel besonders stark unter den Marktbeschränkungen, während der Sporteinzelhandel eine fast stabile Entwicklung zeigte. Deutlich positive Auswirkungen hatten die Einschränkungen des vergangenen Jahres dagegen im Fahrradeinzelhandel (+20 %) und dem Baustoff- u. Baumarkthandel (+14 %). Wir profitierten damit deutlich von der verfolgten Diversifikation in verschiedene Branchen und Länder. Betrachtet man die Entwicklung des Abrechnungsvolumens nach Branchen, so konnte der Sporthandel seinen Anteil auf 32 % ausbauen, der Schuhhandel trug 30 % der Umsätze bei und 38 % entfielen auf die sonstigen Branchen. Nach Ländern betrachtet hat der deutsche Markt noch immer die größte Bedeutung mit 65 % Anteil, gefolgt von Frankreich (18 %) und der Schweiz.

Mit Blick auf den gezeigten Nutzen der Diversifikation werden wir diese unverändert weiter forcieren. Im vergangenen Jahr konnten wir erfreulicherweise einen weiteren französischen Verband unabhängiger Baumärkte gewinnen. Erste nennenswerte Umsätze hieraus sind 2022 zu erwarten.

Auch wenn das Geschäftsfeld des bargeldlosen Zahlungsverkehrs im stationären Handel deutlich unter den Beschränkungen im letzten Jahr gelitten hat, glauben wir dennoch an dessen strategische Bedeutung für die Bank und konnten im letzten Jahr planmäßig einen eigenen kaufmännischen Netzbetrieb (KNB) aufbauen.

Krise treibt Digitalisierung

Die pandemiebedingten Einschränkungen des vergangenen Jahres haben auch bei uns deutlich zur Erhöhung unseres Digitalisierungsgrades beigetragen. Zur Aufrechterhaltung des Bankbetriebes und zum gleichzeitigen Schutz unserer Mitarbeiter haben wir unsere Belegschaft innerhalb kürzester Zeit so ausgestattet, dass ein mobiles Arbeiten von zu Hause vollständig möglich ist. Seitdem arbeiten wir konsequent im sogenannten „Split-Betrieb“, bei dem die Belegschaft in zwei Gruppen geteilt wurde und wöchentlich zwischen mobilen Arbeiten von zu Hause und Anwesenheit in der Bank wechselt.

Die bereits in den Vorjahren begonnenen Projekte im Bereich Digitalisierung der Kreditprozesse konnten erfolgreich beendet werden und haben zu einem effizienten Arbeiten unter den neuen Beschränkungen beigetragen.

Auch in der Zukunft herausfordernd

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Geschäftsberichtes befindet sich der deutsche Einzelhandel nun bereits im 5. Monat des 2. Lockdowns und eine Normalisierung des Alltages ist aktuell noch nicht verlässlich absehbar. Es scheint aber bereits heute naheliegend, dass die Pandemie den Wandel im Handel dauerhaft beschleunigt hat.

Wir werden auch zukünftig diesen Wandel begleiten und unseren Geschäftspartnern und Kunden in diesen schweren Zeiten verlässlich zur Seite stehen. Dabei werden wir weiterhin eine Risikopolitik verfolgen, die Wachsamkeit, Besonnenheit und ein gesundes Risikobewusstsein miteinander vereint.

Bedanken möchten wir uns bei all denen, die sich im letzten Jahr mit uns gemeinsam den Widrigkeiten gestellt und uns ihr Vertrauen erneut geschenkt haben. Seien Sie versichert, dass wir alles unternehmen werden, um uns auch zukünftig stets diesem Vertrauen würdig zu erweisen.

Unser großer Dank gilt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Flexibilität und Engagement im vergangenen Jahr erneut wesentlich dazu beigetragen hat, dass wir alle den großen Veränderungen erfolgreich begegnen konnten.

Ihre Geschäftsführung der DZB BANK GmbH

Frank Geisen

Gerhard Glesel

Sonja Graf

Tobias Otto

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2020 die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens überwacht und sie in ihrer Geschäftsführung beraten.

Zur Wahrnehmung seiner Aufsichtstätigkeit hat der Aufsichtsrat fünf gemeinsame Sitzungen mit der Geschäftsführung, und zwar am 25.2./1.4./5.5./30.9. und am 8.12.2020, abgehalten.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat – wie im Vorjahr – zur Fortentwicklung seiner Aufsichtsfähigkeiten im Rahmen eines Seminars am 8.12.2020 mit den aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen beschäftigt.

In jeder Sitzung hat die Geschäftsführung über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Vorgänge, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung waren oder sein könnten, wurden gesondert dargestellt. Abweichungen von der Planung wurden untersucht und erläutert. Den Berichten lagen jeweils schriftliche Unterlagen zugrunde. Dies waren zum einen Unterlagen, die regelmäßig vorgelegt werden, wie z. B. die unterjährige Ergebnisentwicklung und der vierteljährlich erstellte Risikobericht. Des Weiteren berichtete die Geschäftsführung zu jeder Sitzung mündlich über die Marktaktivitäten, gegliedert nach den verschiedenen Geschäftsbereichen. Diese Berichte wurden sodann intensiv mit uns beraten. Neben diesen regelmäßig vorgelegten Unterlagen gab es schriftliche Vorlagen zu einer Vielzahl von weiteren im Aufsichtsrat behandelten Themen. Vereinzelt wurden Vorgänge mündlich dargestellt.

Die Revisionsberichte waren Gegenstand der Sitzungen. Wie in jedem Jahr, so auch in diesem, widmeten wir uns in einer Sitzung der Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. In diesem Zusammenhang wurde auch das fortgeschriebene Steuerungshandbuch eingehend behandelt. Wir befassten uns in einer der Sitzungen mit der zukünftigen Aufbauorganisation der Bank, in einer anderen mit deren Vergütungssystem. Die Planung für das Folgejahr wurde in der Zusammenkunft vom 8.12.2020 verabschiedet. Desgleichen erfolgte die Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung und die damit verbundene Abstimmung auf die zukünftige Risikotragfähigkeit. Darüber hinaus befassten wir uns mit einer Reihe von ad hoc aufgetretenen Fragestellungen und Problemen.

Wesentlicher Gegenstand der Berichte und Beratungen waren seit Ausbruch der Covid19-Pandemie die Auswirkungen dieser auf die Geschäfts- und Risikoentwicklung. Hierzu wurde seit Ausbruch dieser Pandemie in jeder Sitzung berichtet und beraten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde zwischen den Sitzungen von der Geschäftsführung über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Vorsitzende hat in der nächstfolgenden Aufsichtsratssitzung seinerseits hierüber informiert.

Der Aufsichtsrat hat im Laufe des Berichtsjahres 28 Beschlüsse in Kreditangelegenheiten, die seiner Zustimmung bedurften, gefasst.

Der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020 wurde unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Lageberichts von der Deloitte GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend befunden. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt gem. § 322 Abs.1 HGB erteilt.



Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Prüfungsbericht und die Ermittlung des nach dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag an den Alleingesellschafter auszuschüttenden Gewinns eingehend geprüft. In der Sitzung vom 25.3.2021 wurden die Unterlagen mit der Geschäftsführung und den Abschlussprüfern, die an der Sitzung teilgenommen und über die Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet haben, intensiv besprochen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat daher dem Gesellschafter vorgeschlagen, den Jahresabschluss 2020 festzustellen.

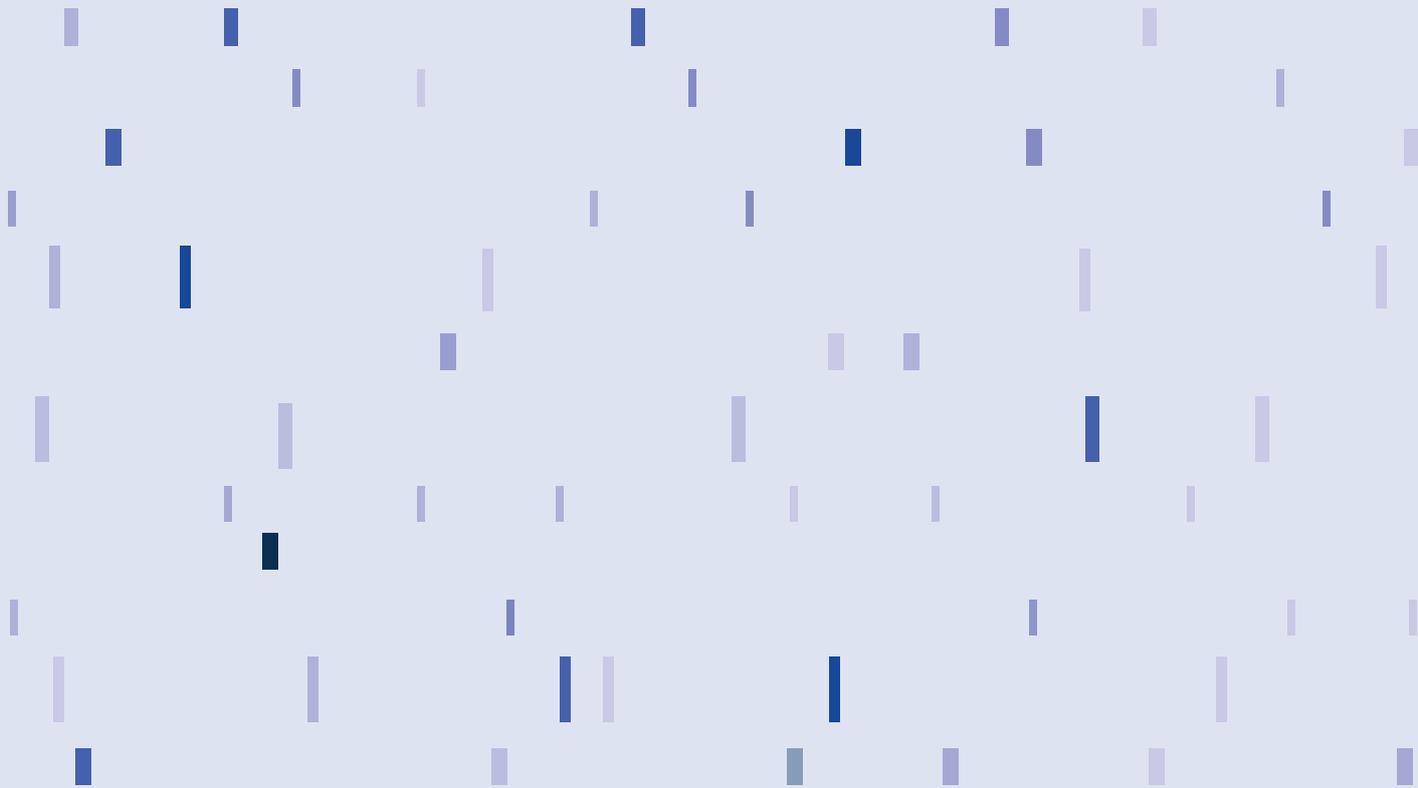
Wir danken der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZB BANK für ihren großen Einsatz und die im Jahre 2020 geleistete Arbeit.

Mainhausen, im März 2021
Der Aufsichtsrat



Frank Schuffelen
Vorsitzender





Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 der DZB BANK GmbH

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktur in Deutschland¹

Coronapandemie lässt Bruttoinlandsprodukt einbrechen

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand 2020 im Zeichen einer Krise, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde. Die globale Virusverbreitung sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen ließen die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung in eine schwere Rezession münden. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt brach gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent ein, nachdem es 2019 noch um 0,6 Prozent expandiert war.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum in Deutschland

	VERÄNDERUNG GEGEN- ÜBER VORJAHR IN PROZENT		WACHSTUMSBEITRÄGE IN PROZENTPUNKTEN	
	2019	2020	2019	2020
Konsumausgaben	1,9	- 3,4	1,4	- 2,5
Private Konsumausgaben	1,6	- 6,0	0,8	- 3,2
Konsumausgaben des Staates	2,7	3,4	0,5	0,7
Bruttoanlageinvestitionen	2,5	- 3,5	0,5	- 0,8
Ausrüstungsinvestitionen	0,5	- 12,5	0,0	- 0,9
Bauinvestitionen	3,8	1,5	0,4	0,2
Sonstige Anlagen	2,7	- 1,1	0,1	0,0
Vorratsveränderungen			- 0,7	- 0,7
Inländische Verwendung	1,2	- 4,1	1,2	- 3,9
Exporte	1,0	- 9,9	0,5	- 4,6
Importe	2,6	- 8,6	- 1,1	3,5
Außenbeitrag			- 0,6	- 1,1
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	0,6	- 5,0	0,6	- 5,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 14.1.2021.

Wachstumsbeiträge: Mögliche Differenzen in den Summen ergeben sich durch Rundung der Zahlen.

¹ BVR (2021): Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2020

Stillstand im Frühjahr und zum Jahresende

In den Monaten März und April des Jahres 2020 kam es bundesweit zu einem weitgehenden Stillstand des Wirtschaftslebens. Hauptgrund hierfür waren Schutzmaßnahmen, wie weitreichende Kontaktbeschränkungen und Grenzsicherungen, die in Reaktion auf kräftig steigende Infektionszahlen eingeführt wurden und zu Unterbrechungen von Produktions- und Lieferketten führten. Im Mai und den Folgemonaten setzte dann mit der Lockerung dieser Maßnahmen eine merkliche Belebung ein. Zum Jahresende ließen die Auftriebskräfte jedoch spürbar nach, auch wegen nochmals deutlich zunehmender Infektionszahlen, die verschärfte Schutzmaßnahmen erforderlich machten. Mit dem Ziel, die wirtschaftlichen Härten der Krise abzufedern, wurden weltweit staatliche Hilfsprogramme aufgelegt. Beispielsweise beschloss die Bundesregierung im März und im Juni 2020 große Hilfspakete, die unter anderem eine Ausweitung des Kurzarbeitergeldes und eine befristete Senkung der Umsatzsteuersätze im zweiten Halbjahr umfassten.

Einzelhandel unterschiedlich stark betroffen

Die Volkswirtschaften in Europa wurden gleichermaßen durch die Corona-bedingten Einschränkungen des wirtschaftlichen Lebens belastet. Nach Schätzung der Jahreswachstumsrate für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2020 sank dieses im Euroraum um 6,8 Prozent und in der EU um 6,4 Prozent.²

Unter den Einschränkungen von Ladenöffnungen vor allem für den Nicht-Lebensmittelhandel litt in besonderem Maße der Handel mit Textilien und Schuhen. In der EU stieg das Absatzvolumen im Einzelhandel bei „Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ um 5,0 Prozent, während es im „Nicht-Nahrungsmittelsektor“ um 0,6 Prozent, bei Textilien, Bekleidung, Schuhe um 28,4 Prozent zurückging.³

Die verschiedenen Branchen des Einzelhandels entwickelten sich im Jahr 2020 sehr unterschiedlich, abhängig davon, ob und wie stark sie von den Einschränkungen betroffen waren. Gravierend sind auch die Umsatzunterschiede zwischen dem stationären Handel und dem Versandhandel / Online-Handel. Der gesamte Einzelhandel schloss das Jahr mit einem Umsatzplus von 3,9 Prozent gegenüber 2019 (real, vorläufig) bzw. plus 5,1 Prozent im Jahr 2020 gegenüber 2019 (nominal, vorläufig) ab. Der Wirtschaftsbereich Textilien, Bekleidung, Schuhe und Lederwaren hatte hingegen einen preisbereinigten Rückgang –23,4 Prozent (nominal von 23,2 Prozent) zu verzeichnen. Die Umsätze im Internet- und Versandhandel stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 24,1 bzw. 24,8 Prozent.⁴

Die Corona-Pandemie beeinflusste die Entwicklung der Außenumsätze bei den Verkaufsstandorten der Händler des ANWR-Konzerns, die hauptsächlich auf den stationären Verkauf ausgerichtet sind. So schloss der Schuhfachhandel in Deutschland das Jahr mit einem Umsatzminus von 19,9 Prozent ab, der Sportfachhandel mit –7,8 Prozent, der Lederwarenfachhandel mit –25,8 Prozent. In anderen wesentlichen Märkten des ANWR-Konzerns entwickelten sich die Außenumsätze vergleichbar: Niederlande –12,5 Prozent, Schweiz –9,0 Prozent, Frankreich –20,0 Prozent, Belgien –20,7 Prozent, Österreich –12,4 Prozent.

² Pressemitteilung Eurostat vom 2. Februar 2021: BIP im Euroraum um 0,7% und in der EU um 0,5% gesunken

³ Pressemitteilung Eurostat vom 4. Februar 2021: Absatzvolumen des Einzelhandels im Euroraum um 2,0% gestiegen

⁴ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/02/PD21_045_45212.html



Stark rückläufiger Privatkonsum

Anders als während der großen Rezession der Jahre 2008 / 2009 gaben im Rahmen der Coronakrise 2020 nicht nur die Investitionen und der Außenhandel massiv nach, sondern auch der Konsum. Die privaten Konsumausgaben sanken um 6,0 Prozent, so deutlich wie noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik. Alleine der außerordentliche Rückgang dieser Ausgaben war rechnerisch für 3,2 Prozentpunkte des BIP-Einbruchs verantwortlich. Dämpfend auf den Privatkonsum wirkten zum einen die Maßnahmen zum Infektionsschutz, welche die Konsummöglichkeiten beispielsweise in der Gastronomie und im Tourismus zeitweise enorm einschränkten. Zudem mussten viele Verbraucher Einkommensverluste hinnehmen, etwa, weil sie von Kurzarbeit betroffen waren oder weil sie arbeitslos wurden. Ferner verdunkelten sich die Konjunktur- und Einkommenserwartungen, was ebenfalls die Ausgabenbereitschaft der Konsumenten einschneidend belastete. Die staatlichen Konsumausgaben legten hingegen zu und wirkten so stabilisierend. Der Staatskonsum wurde um 3,4 Prozent ausgeweitet, befördert unter anderem durch zusätzliche Ausgaben für Krankenhäuser.

Deutlich eingetrübtes Investitionsklima

Vor dem Hintergrund der Coronakrise trübte sich das allgemeine Investitionsklima spürbar ein. Angesichts pandemiebedingt stark zunehmender Unsicherheiten und merklich unterausgelasteter Kapazitäten im verarbeitenden Gewerbe verminderte sich die Nachfrage nach Fahrzeugen, Maschinen und anderen Geräten erheblich. Die Ausrüstungsinvestitionen sanken teilweise in ähnlich dramatischem Umfang wie im Verlauf der Rezession von 2008 / 2009. Auf Jahressicht gaben sie um massive 12,5 Prozent nach. Demgegenüber blieb die Baukonjunktur vergleichsweise robust. Die Bauinvestitionen legten erneut zu, mit einer Jahresrate von

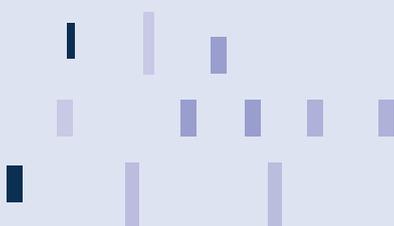
1,5 Prozent aber schwächer als im Vorjahr (+ 3,8 Prozent). Treibende Kraft blieb der Wohnungsbau, der nach wie vor durch den hohen Wohnraumbedarf in den Ballungszentren und die sehr günstigen Finanzierungsbedingungen befördert wurde.

Drastische Verminderung des Außenhandels

Das außenwirtschaftliche Umfeld der deutschen Wirtschaft verschlechterte sich weiter. Der Welthandel, der sich bereits in den Vorjahren im Fahrwasser eskalierender Handelskonflikte und geopolitischer Spannungen deutlich abschwächte, wurde 2020 zusätzlich durch die Pandemiefolgen belastet. Vor allem im zweiten Quartal kam es angesichts globaler Produktions- und Nachfrageausfälle sowie Lieferunterbrechungen zu drastischen Rückgängen im internationalen Warenhandel Deutschlands. Auch der Dienstleistungshandel wurde massiv beeinträchtigt, unter anderem wegen Beschränkungen bei Geschäftsreisen und beim Tourismus. Auf Jahressicht brachen die Exporte um 9,9 Prozent ein und die Importe um 8,6 Prozent. Insgesamt verminderte der grenzüberschreitende Handel das deutsche BIP rechnerisch um 1,1 Prozentpunkte.

Staatlicher Finanzierungssaldo tief im Minus

Nach Überschüssen in den Vorjahren schloss der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo das Jahr 2020 mit einem Defizit von 158,2 Milliarden Euro ab, was einer Defizitquote von 4,8 Prozent entsprach. Grund für das Defizit waren einerseits die rückläufigen Einnahmen. Unter anderem gaben wegen der vorgenommenen Senkungen der Umsatzsteuersätze die Einnahmen aus den Steuern vom Umsatz erheblich nach. Andererseits legten die staatlichen Ausgaben kräftig zu, befördert vor allem durch die Coronahilfen des Bundes wie Kurzarbeitergeld für Privathaushalte und Finanzstützen für Unternehmen.



Der öffentliche Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, der 2019 noch knapp unter die Maastricht-Obergrenze von 60 Prozent gesunken war, stieg auf rund 70 Prozent. Erste Angaben zur Staatsschuldenquote 2020 werden von der amtlichen Statistik voraussichtlich im April 2021 veröffentlicht.

Arbeitsmarktaufschwung beendet

Die Coronapandemie belastete den Arbeitsmarkt ebenfalls merklich. Der langjährige kontinuierliche Beschäftigungsaufbau kam zum Stillstand, wegen der Krisenfolgen aber auch wegen des zunehmenden demografischen Gegenwindes. Die Anzahl der Erwerbstätigen im Inland sank im Jahresdurchschnitt 2020 um 477 Tausend auf 44,8 Millionen Menschen. Demgegenüber nahm die Arbeitslosenzahl zu, um 429 Tausend auf rund 2,7 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,0 Prozent im Vorjahr auf 5,9 Prozent. Allerdings wäre die Arbeitslosigkeit noch deutlicher gestiegen, wenn die Unternehmen nicht vermehrt das Instrument der Kurzarbeit genutzt hätten. Im Frühjahr 2020 wurde zeitweise für eine Rekordzahl von knapp 6 Millionen Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld gezahlt.

Schwächer steigende Verbraucherpreise

Im Zuge der Krise verminderte sich der Preisauftrieb spürbar. Die Inflationsrate, gemessen am amtlichen Verbraucherpreisindex, zeigte im Jahresverlauf einen Abwärtstrend. Sie sank zunächst von 1,7 Prozent im Januar auf knapp 1 Prozent während der Frühjahrsmonate. Hauptgrund hierfür waren die krisenbedingt vorübergehend niedrigeren Rohölnotierungen, deren dämpfende Wirkung auf die Inflationsrate nur wenig durch die krisenbedingt höheren Preissteigerungen bei anderen Gütern, etwa bei vielen Nahrungsmitteln, kompensiert wurde. Ab Juli 2020 setzte wegen der befristeten Umsatzsteuersenkung ein weiterer sichtbarer Rückgang ein, der die Inflationsrate zum Jahresende auf –0,3 Prozent drückte. Im Jahresdurchschnitt 2020 stiegen die Verbraucherpreise um 0,5 Prozent und damit deutlich schwächer als im Vorjahr (1,4 Prozent).

Finanzmarkt⁵

Finanzmärkte erholen sich rasch von Corona-Schock

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde im vergangenen Jahr maßgeblich vom Verlauf der Corona-Pandemie beeinflusst. Nach dem erstmaligen Auftreten in China verbreitete sich das Virus zunächst in Asien. In Europa machte sich dies zunächst durch Störungen in den Lieferketten bemerkbar. Mit der weltweiten Ausbreitung des Virus rutschte auch die Weltwirtschaft in eine tiefe Rezession.

An den Finanzmärkten herrschte zunächst hohe Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Die Aktienkurse brachen dramatisch ein. Anleihen verteuerten sich aufgrund der Aussicht auf zusätzlichen geldpolitischen Stimulus. Auch an den Rohstoffmärkten hinterließ die Pandemie ihre Spuren. Rohstoffpreise gaben spürbar nach. Insbesondere Rohöl verbilligte sich dramatisch. In den USA wurden gar erstmals negative Rohölpreise notiert.

Weltweit stützte die Wirtschaftspolitik die Konjunktur durch breit angelegte expansive Maßnahmen. In Europa weitete das Eurosystem insbesondere die Wertpapierkäufe deutlich aus. Neben diverser nationaler Konjunkturprogramme schürte die EU Pakete mit einem Umfang von 500 bzw. 750 Milliarden Euro um die Auswirkungen der Corona-Pandemie abzufedern bzw. den Wiederaufbau nachhaltig zu gestalten.

⁵ BVR (2021): Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2020



Die Finanzmärkte erholten sich vergleichsweise rasch von dem Corona-Schock. Auch die Rohstoffpreise legten im weiteren Jahresverlauf, trotz neuerlicher Anstiege des Infektionsgeschehens in Europa und den USA zum Jahresende sowie neuerlicher Lockdowns, wieder merklich zu.

Eurosystem weitet expansive Maßnahmen deutlich aus

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Geldpolitik im vergangenen Jahr nochmals deutlich expansiver ausgerichtet. Zwar wurden die Leitzinsen nicht verändert. Allerdings weitete das Eurosystem die unkonventionellen Maßnahmen deutlich aus, insbesondere die Wertpapierkäufe. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr Wertpapiere im Umfang von netto rund 1.087 Mrd. Euro erworben. Darüber hinaus hat die EZB die Konditionen für gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte nochmals attraktiver gestaltet, etwa durch eine Verlängerung des Zeitraums des ausgesprochenen günstigen Zinses für Ausleihungen. Zudem wurden die Anforderungen an notenbankfähige Sicherheiten gesenkt, um Banken den Zugang zu Zentralbankgeld weiter zu erleichtern. Trotz des massiven geldpolitischen Impulses schwächte sich die Inflation im Jahr 2020 pandemiebedingt deutlich ab. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflation im Euroraum bei nur 0,3 Prozent, nach 1,2 Prozent im Jahr 2019. Damit unterschritt die Teuerung das Ziel der EZB von unter, aber nahe 2 Prozent deutlich.

Breiter Rückgang der Umlaufrenditen deutscher Bundesanleihen

Im vergangenen Jahr gaben insbesondere am langen Ende der Zinsstrukturkurve die Renditen deutscher Bundesanleihen deutlich nach. Im März wurden gar historische Tiefstände der Umlaufrenditen notiert. Zum Jahresende rentierten Anleihen mit einer Restlaufzeit von dreißig Jahren bei -0,17 Prozent, 52 Basispunkte weniger als zum Ende des Vorjahres. Papiere mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren notierten bei -0,58 Prozent. Für Papiere mit einer Restlaufzeit von zwei Jahren lag die Umlaufrendite bei -0,71 Prozent. Das waren 39 bzw. 11 Basispunkte weniger als zum Ende des Vorjahres. Maßgeblich für diesen breiten Rückgang der Umlaufrenditen dürfte die Corona-Pandemie und der damit verbundene Einbruch der Konjunktur im Euroraum gewesen sein. Als Reaktion hierauf weitete das Eurosystem insbesondere die Anleihekäufe massiv aus. Eine etwaige Straffung des geldpolitischen Kurses dürfte sich zeitlich deutlich nach hinten verschoben haben.

Prognose 2021

Ausblick

Der nun seit November 2020 andauernde weitere Lockdown bewirkte eine erhebliche Verlangsamung der konjunkturellen Dynamik, welche in einem schwachen Ergebnis für das Schlussquartal 2020 mündete und damit auch den Start des neuen Geschäftsjahres dämpft.

Das DIW sieht für 2021 ein Wachstum von 5,3 Prozent. Allerdings wurde die Prognose abgeschlossen, bevor der neuerliche „harte Lockdown“ im Dezember 2020 verhängt wurde. Deutlich zurückhaltender sind auch die Prognosen von Bundesbank und IfW, welche 3,0 bzw. 3,1 Prozent Wachstum vorhersagen.⁶ Für das Gesamtjahr 2021 erwartet die Bundesregierung eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 3,0 Prozent. Es wird davon ausgegangen, dass die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal noch deutlich durch die Pandemie beeinträchtigt wird.⁷

⁶ vgl. Handelsblatt (4.1.2021): 3,3 Prozent Wachstum sind 2021 möglich

⁷ vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2021): Jahreswirtschaftsbericht 2021

Die Projektion der Bundesregierung für das Jahr 2021 liegt somit unter der Prognose des Sachverständigenrates vom November 2020. Der Rat hatte für das Jahr 2021 ein Wachstum in Höhe von 3,7 Prozent prognostiziert. Allerdings dürfte durch die verschärften und verlängerten Pandemie-Eindämmungsmaßnahmen, die der Rat noch nicht berücksichtigen konnte, die erwartete Dynamik im ersten Quartal 2021 stärker beeinträchtigt sein. Die Einschätzung zu den Wachstumsträgern ist hingegen relativ ähnlich: Sowohl in der Jahresprojektion der Bundesregierung als auch in der Prognose des Sachverständigenrates gehen im Jahr 2021 starke Wachstumsimpulse von den privaten Konsumausgaben und einem leicht positiven Außenbeitrag aus. Ursächlich dafür sollen nach den Prognosen die zurückgestauten Konsumausgaben des privaten Sektors sein.

Im weiteren Verlauf nach Stabilisierung der pandemischen Lage durch die Impfung größerer Bevölkerungsgruppen und der Rücknahme der Einschränkungen des öffentlichen Lebens dürfte die Konjunktur wieder Fahrt aufnehmen. Grundsätzlich bleibt die Entwicklung der Wirtschaft zunächst jedoch zweigeteilt: Einem von sozialen Kontakten stärker abhängigen und daher durch die Pandemie stärker beeinträchtigten Dienstleistungssektor steht eine sich robust entwickelnde Industrie gegenüber. Im Jahresverlauf ist – auf Ebene der Gesamtwirtschaft – mit der allmählichen Überwindung der Corona-Pandemie und einer Erholung der Dienstleistungsbereiche zu rechnen.

Ein volkswirtschaftliches Research-Unternehmen (HRI⁸) geht davon aus, dass zwar im ersten Quartal 2021 der konjunkturelle Tiefpunkt in Deutschland erreicht werden kann. Doch da die derzeit bestehenden Beschränkungen des Alltags nur zögerlich gelockert werden dürften, wird lediglich eine nur langsame Erholung der Wirtschaft erwartet. Zumindest bis Ostern 2021 dürfte danach der Teil-Lockdown große Teile von Wirtschaft und Gesellschaft prägen, sodass bestenfalls mit dem einsetzenden Sommer 2021 ein etwas stärkerer Aufschwung zu erwarten wäre.

Situation im Einzelhandel

Das Schließen des stationären Nichtlebensmittel-Einzelhandels ab dem 16.12.2020 hat den Konjunkturereinbruch am Ende 2020 verstärkt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Monat Dezember der umsatzstärkste Monat im Einzelhandel ist, in dem knapp 10 Prozent des Jahresumsatzes erwirtschaftet werden.

Schätzungen des ifo Instituts zufolge liegt der mit dem teilweise Schließen des Einzelhandels verbundene Wertschöpfungsverlust im vierten Quartal bei 1,15 Mrd. Euro und im ersten bei 0,55 Mrd. Euro; dies würde den Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im vierten Quartal 2020 um 0,15 Prozentpunkte verstärken, und den Anstieg im ersten und zweiten Quartal 2021 um 0,08 bzw. 0,07 Prozentpunkte erhöhen.⁹

Nach einer Analyse des HDE verlieren die Einzelhändler pro geschlossenem Verkaufstag Umsätze in Höhe von rund 700 Millionen Euro.¹⁰ Gemäß einer aktuellen HDE-Umfrage unter 1.000 Unternehmen sieht sich dementsprechend mehr als jeder zweite vom Lockdown betroffene Händler ohne weitere staatliche Hilfen in Existenzgefahr.

Zum Beginn des Jahres 2021 fehlt für den geschlossenen Einzelhandel – vom Lockdown sind ca. 200.000 Handelsunternehmen betroffen – weiterhin eine klare Perspektive der Öffnung.

⁸ Erläuterung: HRI = Handelsblatt Research Institut

⁹ Vgl. IWW (2020): Erneuter Lockdown und die Folgen: Wachstums-Prognose für 2021 gesenkt

¹⁰ Vgl. HDE (2021): Corona-Gipfel: Politik versagt – keine Perspektive für den Handel





Der zweite Lockdown schlägt auf die Verbraucherstimmung durch, die sich laut HDE-Konsumbarometer in den nächsten Monaten weiter verschlechtern wird. Dass der Index den inzwischen vierten Monat in Folge sinkt, ist insbesondere auf die Verschärfung der Corona-Maßnahmen Mitte Dezember 2020 zurückzuführen. Es wird erwartet, dass diese Entwicklung auch im März 2021 anhalten wird, da der Lockdown im Februar 2021 noch einmal verlängert wurde. An dieser Entwicklung werden nach Einschätzung des HDE-Konsumbarometers auch die laufenden Impfmaßnahmen bis auf Weiteres nichts ändern, da zunehmend sich das Bild verdeutlicht, dass sich eine Impfphase bis in den Herbst / Winter des Jahres 2021 ziehen wird.¹¹

Wie der modeorientierte Textilhandel zählt auch der Schuheinzelhandel zu den größten Verlierern der Corona-Pandemie. Der Schuhhandel befindet sich in einer ähnlichen Lage wie der Textilhandel. Mit der Corona-Krise und den beiden Lockdowns sind bei vielen Händlern, insbesondere bei den modisch orientierten Anbietern, die Umsätze dramatisch eingebrochen.¹² Die verlorenen Umsätze während des aktuellen Lockdowns – seit Mitte Dezember 2020 – können wahrscheinlich in der darauffolgenden Lockerungsphase nicht kompensiert werden, da die Winter-Saison voraussichtlich beendet sein wird. Die nicht erzielten Umsätze dürften auch im weiteren Jahresverlauf nur sehr schwer wieder aufzuholen sein. Insgesamt wird damit der Umsatz unter der ursprünglichen Planung der Branchenteilnehmer liegen.

¹¹ Vgl. HDE Konsumbarometer Februar 2021

¹² Vgl. BBE Whitepaper (2020): Quo vadis Einzelhandel im Corona-Zeitalter

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Möglichkeit als Bank über die notwendigen liquiden Mittel zu verfügen, um die Forderungen der Lieferanten jederzeit fristgerecht bedienen zu können und andererseits gleichzeitig den Anschlusshäusern den benötigten finanziellen Spielraum durch Verschiebung von Zahlungszielen zu ermöglichen, ist einer der wesentlichen Gründe für den dennoch – unter den schwierigen Bedingungen – erfolgreichen Geschäftsverlauf 2020 der DZB BANK GmbH. Zugleich zeigte sich auch hierin die Vorteilhaftigkeit der bankgestützten Zentralregulierung, welche auch in Sondersituationen die Zahlungen aus der Zentralregulierung stets regulär und störungsfrei durchführte.

Die DZB BANK unterstützte insbesondere im Jahr 2020 mit ihren Aktivitäten in der Zentralregulierung sowie ihrem Produkt- und Serviceangebot für den mittelständischen Groß- und Einzelhandel die Entwicklung der ANWR GROUP eG und ihrer angeschlossenen Händler und Mitglieder. Gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen AKTIVBANK AG, Frankfurt, versteht sich die DZB BANK als Spezialinstitut in den Diensten des mittelständischen Handels. Beide Kreditinstitute haben ihre Geschäftsmodelle an dieser Maxime ausgerichtet.

Die DZB BANK verfügt über eine Zweigstelle in Düsseldorf und hat keine bankgeschäftlich tätigen Niederlassungen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Sämtliche im Jahresabschluss sowie im Lagebericht dargestellten Angaben im Sinne von § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG beziehen sich somit ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland. Die DZB BANK hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Das Geschäftsjahr war durch die Corona-Pandemie und die Lock-Downs im Einzelhandel in Deutschland und in Europa geprägt. Die Geschäftsführung der DZB BANK beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2020 unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie insgesamt positiv. Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage werden als geordnet beurteilt. Als Gegenmaßnahmen in der Corona-Pandemie wurde die freie Liquidität durch die Aufnahme von Refinanzierungen deutlich ausgeweitet. Ferner wurden für latente Kreditrisiken aus der Corona-Pandemie zusätzliche Pauschalwertberichtigungen gebildet. Ebenso wurden die Vorsorgereserven nach 340f HGB erhöht.

Entgegen den Erwartungen des Vorjahres, bei denen die Geschäftsführung von einem leichten Rückgang des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit trotz steigender ZR-Umsätze ausgegangen ist, konnten gegenüber dem Vorjahr der ZR-Umsatz und Umsatz DZB Payment aufgrund der Corona-Pandemie-Effekte nicht gesteigert werden. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag mit 8,8 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahr (18,2 Mio. EUR). Ursächlich hierfür waren insbesondere die Bildung von Vorsorgereserven und Pauschalwertberichtigungen unter besonderer Berücksichtigung des Ausblicks auf 2021 und der handelsrechtlichen und regulatorischen Vorgaben. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird als geordnet beurteilt.



Zum besseren Verständnis der Entwicklung der Bank werden nachfolgend die Umsätze aus der Zentralregulierung mit Delkredereübernahme nach Segmenten und aus der Abwicklung von bargeldlosen Einzelhandelsumsätzen (DZB Payment) dargestellt. Erstmals werden 2020 auch Umsätze aus dem ZR-Dienstleistungsgeschäft separat ausgewiesen. Diese beinhalten auch die Umsätze für technische Dienstleistungen ohne Delkredere. Die Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

UMSATZ NACH BEREICHEN	2020 MIO. EUR	2019 MIO. EUR	VERÄNDERUNG IN PROZENT
Schuheinzelnhandel	1.340,4	1.653,8	- 19,0
Sportartikeleinzelnhandel	1.437,9	1.447,0	- 0,6
Baustoff- und Baumarkthandel (DIY)	646,9	568,7	+ 13,8
Fahrradeinzelnhandel	520,6	433,2	+ 20,2
Buchhandel*	60,4	59,2	+ 2,0
Spielzeugeinzelnhandel	326,3	346,8	- 5,9
Lederwaren	69,4	107,3	- 35,3
Schmuck	47,96	0,0	
Sonstiger Handel	21,6	16,7	+ 29,65
Summe ZR mit Delkredere	4.471,6	4.632,5	- 3,5
Service ZR-Dienstleistung	472,3	318,4	+ 48,3
Summe ZR Gesamt	4.943,9	4.950,9	- 0,1
Service DZB Payment	760,5	973,5	- 21,9
Gesamtumsatz (ZR & Service)	5.704,4	5.924,4	- 3,7

* ein Teil des Umsatzes wurde in Dienstleistungsumsatz umgegliedert

Der ZR-Gesamtumsatz hat sich 2020 mit - 0,1 Prozent seitwärts entwickelt und zeigt durch die Corona-Pandemie-Effekte kein Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Der Gesamtumsatz (ZR und DZB Payment) hat sich wegen der vorherrschenden Corona-Pandemie um - 3,7 Prozent auf rund 5,7 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr verringert. Besonders die Bereiche Schuheinzelnhandel und Lederwaren waren von den Auswirkungen der Corona-Pandemie stark betroffen. Aufgrund des Lockdowns im Frühjahr 2020 brachen die ZR-Umsätze der Schuhbranche in den sonst starken Frühjahrsmonaten ein. Dies konnte im restlichen Jahr nicht vollständig aufgeholt werden. Der relativ starke Rückgang im Bereich Lederwaren ist auf sehr eingeschränkte Reisemöglichkeiten (verringertes Bedarfs an Reisekoffern etc.) zurückzuführen.

Die Bereiche Baustoff- und Baumarkthandel sowie Fahrradeinzelnhandel konnten indirekt von der Corona-Pandemie profitieren: Die Baumärkte hatten während des ersten Lockdowns weiterhin geöffnet. Viele Kunden haben in dieser Zeit – aufgrund fehlender Reisemöglichkeit – in ihr Zuhause investiert. Gleichzeitig hat die Nachfrage nach Fahrrädern, insbesondere E-Bikes, zugenommen.

Im Geschäftsjahr 2020 verringerten sich die Umsätze im Bereich DZB Payment (bargeldloser Zahlungsverkehr) primär wegen der vorherrschenden Corona-Pandemie (z. B. rückläufige Umsätze am Point of Sale) und der weiteren risikoertragsorientierten Optimierung des Kundenportfolios um - 21,9 Prozent auf 760,5 Mio. EUR. Im Jahr 2020 sind erstmalig Umsätze aus dem sogenannten „KNB“-Geschäft – die DZB tritt hier im Markt selbst als kaufmännischer Netzbetreiber mit einer verbesserten Kundenbetreuung auf – in Höhe von 60,6 Mio. EUR enthalten.

Die Bilanzsumme der DZB BANK in Höhe von 567,7 Mio. EUR hat sich gegenüber dem Vorjahr (436,7 Mio. EUR) deutlich erhöht. Dieser Anstieg resultiert aus der noch vorherrschenden Corona-Pandemie (bundesweiter weiterer Lockdown seit Mitte Dezember 2020) und den eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen. Durch das Vorhalten zusätzlicher Liquidität soll plötzlich auftretenden Marktstörungen und möglichen Störungen des Zahlungsverhaltens der Anschlusshäuser entgegengewirkt werden.

Auf der Aktivseite erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 163,5 Mio. EUR auf 227,7 Mio. EUR. Weiterhin wurde zur Einhaltung der LCR-Anforderungen ein entsprechendes Guthaben bei der Bundesbank in Höhe von 49,9 Mio. EUR vorgehalten (Vj.: 45,0 Mio. EUR).

Die Forderungen an Kunden haben sich gegenüber dem Vorjahr um 35,5 Mio. EUR auf 230,2 Mio. EUR verringert.

Die Position Beteiligungen ist aufgrund einer außerplanmäßigen Abschreibung von rund 2,2 Mio. Euro auf jetzt 4,6 Mio. EUR rückläufig. Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Geschäftsjahr 2020 nicht verändert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im Jahr 2020 deutlich von 268,9 Mio. EUR auf 402,7 Mio. EUR. Die zusätzliche Aufnahme liquider Mittel steht, wie bereits oben erwähnt, in direktem Zusammenhang mit der Absicherung der Zentralregulierung in Zeiten der Pandemie.

Die DZB BANK zahlte weiterhin sämtliche Verpflichtungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft stets in erster Kondition.

Die unter dem Bilanzstrich auszuweisenden Verbindlichkeiten beinhalteten die nicht fälligen, aber bereits erfassten Verpflichtungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft.

Der unternehmerische Erfolg der DZB BANK wird außer von finanziellen auch von nichtfinanziellen Einflussfaktoren bestimmt. Sie betreffen u. a. die Beziehungen des Unternehmens zu Kunden und Mitarbeitern.

Die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele der DZB BANK lassen sich nur erreichen, wenn die Bank als attraktiver und verantwortungsvoller Arbeitgeber dauerhaft kompetente und engagierte Mitarbeiter an sich binden kann. Im Jahr 2020 waren neben 10 Prokuristen durchschnittlich 99 Vollzeit- und 32 Teilzeitmitarbeiter für die DZB BANK tätig. Die DZB BANK legt großen Wert auf fundiertes anwendbares Fachwissen und fördert im Rahmen einer langfristigen Planung die beständige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In 2020 nutzte die DZB BANK hierzu auch verstärkt die Online-Angebote der verschiedenen Veranstalter für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

VERMÖGENSLAGE

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich in 2020 nicht verändert und beläuft sich analog zum Vorjahr auf 65,0 Mio. EUR. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken konnte um weitere 8,8 Mio. EUR gestärkt werden, so dass dieser zum Jahresende 2020 bei 56,1 Mio. EUR steht.

Mit der Alleingesellschafterin ist ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Damit entfällt der Ausweis eines Bilanzgewinns, da das Ergebnis des Jahres nicht als Dividende, sondern nach Aufstellung des Jahresabschlusses im Rahmen der Gewinnabführung an die Alleingesellschafterin übertragen wird. Im Jahr 2020 wurde das gesamte Ergebnis – unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Bankenaufsicht – in die Vorsorgereserven nach § 340 g HGB eingestellt und somit die interne Kapitalausstattung gestärkt.

Die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung an die erforderliche Eigenmittelquote hat die Bank auch unter Berücksichtigung saisonbedingter Schwankungen der Forderungen an Kunden überschritten. Auch unter Berücksichtigung von Kapitalerhaltungspuffer und institutsspezifischem antizyklischen Puffer lag die Gesamtkapitalquote permanent über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung.

FINANZ- UND LIQUIDITÄTSLAGE

Die Zahlungsfähigkeit war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gewährleistet. Es standen, auch bei Eintritt des Lock-Downs in Frühjahr 2020, ausreichende Liquiditätsreserven für die Finanzierung der Geschäftstätigkeit zur Verfügung.

Die Liquiditätskennzahl der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung sowie die LCR-Kennziffer wurden stets eingehalten. Aufgrund der immer noch vorherrschenden Pandemie hält die DZB weiterhin angemessene Liquiditätsreserven vor. Neben der Einkaufsfinanzierung im Rahmen der Zentralregulierung konnten sämtliche wirtschaftlich und risikopolitisch vertretbaren Finanzierungswünsche der Kunden erfüllt werden.

ERTRAGSLAGE

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. EUR auf 38,9 Mio. EUR reduziert. Dies ist auf das gesunkene ZR-Volumen und das permanente Vorhalten hoher Liquiditätsreserven zurückzuführen. Die rückläufigen Zinsaufwendungen um 0,3 Mio. EUR konnten die beiden oben genannten Effekte nicht kompensieren.

Die Beteiligungserträge reduzierten sich wegen der Nicht-Ausschüttung des Tochterunternehmens AKTIVBANK AG um 0,8 Mio. EUR auf nunmehr 0,4 Mio. EUR.

Einen leichten Rückgang auf gut 2,4 Mio. EUR verzeichneten die Provisionsüberschüsse, bedingt durch geringere Provisionen wegen Umsatzreduzierungen im Bereich Payment.

Die Personalaufwendungen sind aufgrund rückläufiger Sonderzahlungen und Tantiemen sowie verzögerter Ersatz Einstellungen im Jahr 2020 um 0,2 Mio. EUR auf 11,5 Mio. EUR gesunken. Die Verwaltungsaufwendungen konnten ebenfalls um 0,2 Mio. EUR auf 6,2 Mio. EUR reduziert werden.



Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis – die sogenannte Cost-Income-Ratio – ist für die DZB BANK eine wesentliche betriebswirtschaftliche Steuerungskennziffer. Diese wird aus der Relation von allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachlagen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen zu dem Zins- und Provisionsergebnis sowie den übrigen Erträgen gebildet. 2020 wurde ein Kennziffernwert von 44,4 Prozent (Vorjahr 42,7 Prozent) erreicht. Die Pandemie-bedingten Umsatzrückgänge und damit verbundenen Ertragsrückgänge konnten durch geringere Aufwendungen in 2020 nicht vollständig kompensiert werden.



Der Aufwand zur Risikovorsorge erhöhte sich im Jahr 2020 um 5,1 Mio. EUR auf 12,8 Mio. EUR. Ursache für den Anstieg ist insbesondere die Bildung von Vorsorgereserven. Wie auch in den Vorjahren haben wir die Kundenforderungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation der Kunden einer kritischen Überprüfung unterzogen und dabei auch den besonderen Anforderungen der Bankenaufsicht und des IDW für die Risikovorsorge im Corona-Umfeld sachgerecht Rechnung getragen. Mit entsprechenden Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren und erhöht latenten Risiken Rechnung getragen. Damit soll den noch nicht absehbaren wirtschaftlichen Folgen aus der Corona-Pandemie für das Geschäftsjahr 2021 Rechnung getragen werden.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt 2020 mit 8,8 Mio. EUR sehr deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahres mit 18,2 Mio. EUR.

Die DZB BANK hat den Fonds zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung im Jahr 2020 um 8,8 Mio. EUR auf 56,1 Mio. EUR erhöht, um dem geplanten Geschäftswachstum in der Bankengruppe in den nächsten Jahren auch bei steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen gerecht zu werden.

Die Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Bilanzsumme) liegt aufgrund der nicht beabsichtigten Ausschüttung bei 0,00 Prozent. Diese lag im Vorjahr bei 3,37 Prozent.



RISIKOMANAGEMENT-ORGANISATION UND RISIKOBERICHT

Risikomanagement der DZB BANK

Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Störungen der Wirtschaft hat die DZB BANK anlassbezogen einen ganzheitlichen Review des Gesamtrisikoprofils (Risikoinventur) beginnend zum 31. März 2020 durchgeführt. Hierbei wurden keine neuen wesentlichen Risiken oder andere Risikotreiber identifiziert. Ferner wurden auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt. Das umfasst den inversen Stresstest und den Stresstest für einen schweren konjunkturellen Abschwung. Darüber hinaus wurden verschiedene Corona-Szenarien mit ihren jeweiligen Wirkungen auf Risiko-, Liquiditäts- und Ertragslage bzw. Risikotragfähigkeit sowie anfangs zur Kapitalplanung (Säule 1 und Säule 2) mindestens im Rahmen der Risikoberichterstattung durchgeführt.

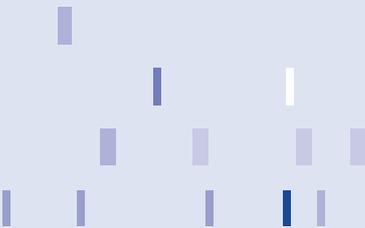
Im März wurde durch die Geschäftsleitung eine Modifikation von bestimmten Parametern der Geschäfts- und Risikostrategie beschlossen; dies betraf u. a. die Parameter der Refinanzierung. Es wurde eine erhebliche Erhöhung der freien Liquidität durch Aufnahme von Refinanzierungsmitteln vorgesehen und im späteren Verlauf umgesetzt. Die Liquidität stand sodann für eine vorübergehende Finanzierungsfunktion unserer Kunden zur Verfügung.

Die Fähigkeit Risiken richtig beurteilen und gezielt steuern zu können, stellt eine der zentralen Kernkompetenzen im Bankgeschäft dar. Die Beherrschung des Risikos unter allen relevanten Aspekten ist damit ein entscheidender Faktor für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Bank. Neben dieser ökonomischen Motivation für ein hoch entwickeltes Risikomanagement treten umfangreiche aufsichtsrechtliche Anforderungen an die Risikosteuerung. Die DZB BANK hat daher auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Weiterentwicklung der Verfahren zur Identifikation, Messung, Limitierung und Steuerung von Risiken vorangetrieben.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der Bank und der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das Chancenmanagement. Die Steuerung von Chancen basiert auf einem qualitativen Ansatz und ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

Die Steuerung von Risiken und Erträgen ist in der DZB darauf ausgerichtet, die Ertragskraft zu verstetigen. Risikostrategien, Prozessorganisation sowie die Risikomessungs- und Überwachungsinstrumente umfassen alle Geschäfts- und Steuerungsbereiche. Die DZB BANK verfügt über ein schriftlich fixiertes aktuelles und umfassendes Risikosteuerungsregelwerk.

Die Risikosteuerung setzt sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie, Teilstrategien (z. B. Auslagerungsstrategie, IT-Strategie) und den internen Kontrollverfahren zusammen. Vom Risikomanagement werden alle wesentlichen Risiken sowie die damit verbundenen Risikokonzentrationen erfasst und durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt (Risikotragfähigkeit).



Die Geschäfts- und Risikostrategie, die Teilstrategien und die damit verbundenen Ziele werden von der Geschäftsführung jährlich überarbeitet und neu festgelegt. Grundlage hierfür ist die strategische und operative Jahresplanung im Rahmen der geschäftspolitischen Leitlinien. Weitere zentrale Instrumente der Banksteuerung sind die Risikotragfähigkeitsanalyse, Stresstests und die Kapitalplanung. Das Controlling der Bank – bestehend aus dem Business-Controlling und dem Risikocontrolling – konzentriert sich darauf, den Leistungsprozess im Hinblick auf die Ertrags-Risiko-Relation und damit die – primär ertragsbasierte – Risikotragfähigkeit der Bank zu steuern.

Im Rahmen der Banksteuerung verfügt die Bank über einen mittel- bis langfristigen Kapitalplanungsprozess, welcher insbesondere die geschäftspolitische Entwicklung im Kontext der zukünftig höheren regulatorischen Eigenmittelanforderungen und deren Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit abdeckt. Ebenso besteht ein kurz-, mittel- und langfristiges Liquiditätsplanungsverfahren, welches Teil der Banksteuerung ist.

Die Geschäftsführung erörtert mit dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig und detailliert die Geschäfts- und Risikostrategie, die Teilstrategien, die Risikolage, den Kapitalplanungsprozess und die Risikosteuerung der Bank. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risikolage und einzelner Risiken durch entsprechende Berichte turnusgemäß bzw. bei Notwendigkeit ad hoc umfassend informiert.

Die DZB BANK stellt hohe Anforderungen an eine gezielte Risikoidentifizierung, -bewertung, -messung und -steuerung. Grundsätzlich erfolgt die Messung der Risiken nach Berücksichtigung von wirksamen Risikobegrenzungsmaßnahmen wie bewertete Sicherheiten. Darüber hinaus bestehen nicht quantifizierbare Risikobegrenzungsmaßnahmen im banküblichen Umfang, wie sie sich aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ergeben. Hierzu zählt beispielsweise das interne Kontrollsystem.

Risikoarten

Systematik der Bankrisiken

Die wesentlichen relevanten Risikoarten der DZB BANK sind:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiko, Währungsrisiko)
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko

Die DZB BANK nutzt die Öffnungsklausel der MaRisk, die Handelsaktivitäten in ihrer Gesamtheit unter Risikogesichtspunkten als nicht wesentlich einzustufen.

Das Risiko ist definiert als eine potenzielle negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis (unerwarteter Verlust).

Die Risikotoleranzen legt die Bank u. a. im Rahmen der Strategie, der Risikolimitsysteme im Kredithandbuch und im Steuerungshandbuch fest. In der Darstellung der Risikotragfähigkeit werden alle wesentlichen, sachgerecht zu modellierende und durch Risikodeckungspotenzial zu begrenzende, Risiken abgebildet. Die hier nicht abgebildeten weiteren Risiken (z. B. Reputationsrisiko, Ertragsrückgang, stille Lasten aus Pensionsrückstellungen sowie sonstige nicht wesentliche Risiken) werden im Risikotragfähigkeitskonzept durch pauschale Abschläge / Puffer in der Risikodeckungsmasse berücksichtigt. Beteiligungsrisiken werden im Rahmen des Adressenausfallrisikos berücksichtigt.

Risikoinventur / Risikobeurteilung

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung wesentlicher und betriebswirtschaftlich bedeutender Risiken. Diese Risikofelder unterliegen generell einer intensiven Überwachung und Steuerung.

Die Risikoverantwortlichen haben daher turnusmäßig – mindestens vierteljährlich – die mit der Geschäftstätigkeit der DZB BANK verbundenen Risiken zu überprüfen und das Schadenspotenzial der Risiken und die damit verbundene Eintrittswahrscheinlichkeiten zu definieren. Hiermit verbunden ist auch die Überwachung der Planwerte und Risikolimits.

Einzelverluste bzw. drohende Einzelverluste > TEUR 750 (insbesondere im Bereich der Adressenausfallrisiken) werden stets durch das Risikocontrolling – ggf. unter Einbeziehung der Internen Revision im Rahmen einer Prüfung – analysiert. Im Bedarfsfall wird eine Sonderprüfung durch die Innenrevision durchgeführt.

Das Ergebnis der Gesamtrisikoinventur wird protokolliert und mit Handlungsvorschlägen der gesamten Geschäftsleitung im Rahmen der turnusmäßigen Berichterstattung zu Kenntnis gebracht. Diese ergreift ggf. erforderliche Maßnahmen und kommuniziert die Risikoinventurergebnisse im Rahmen der Berichterstattung an den Aufsichtsrat.

Unabhängig von der aufsichtsrechtlichen Einschätzung erfolgt eine weitere Einstufung der einzelnen Risiko- / Unterrisikoarten bzw. deren Risikofaktoren (Risikotreiber) in betriebswirtschaftlichen Kategorien nach ihrer Bedeutung für die Bank. Hierfür werden – in strenger Abgrenzung zur aufsichtsrechtlichen Formulierung – die Begrifflichkeiten „keine Bedeutung“, „niedrige Bedeutung“, „mittlere Bedeutung“ und „hohe Bedeutung“ verwendet. Diese Einstufung ist vor dem Hintergrund der möglichen Belastung der Ertrags- bzw. Vermögens- sowie Liquiditätslage durch evtl. eintretende Schadensfälle zu beurteilen (Eintrittswahrscheinlichkeit sowie drohendes Risikopotenzial). Sie dient zusätzlich noch der Identifizierung von Risikokonzentrationen.

Zusätzlich zu den wesentlichen Risiken per Legaldefinition (Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) gelten sonstige Risiken als wesentlich und damit berichtspflichtig, wenn eine betriebswirtschaftliche Risikobeurteilung mit dem Ergebnis einer mittleren Bedeutung vorliegt.

Die betriebswirtschaftliche Risikobeurteilung nimmt die Bank, abweichend von der eigentlichen Risikodefinition, unter Berücksichtigung der Ausprägung von erwarteten und unerwarteten Verlusten vor.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE RISIKOBEURTEILUNG / AUSWIRKUNG			
Keine Bedeutung	Niedrige Bedeutung	Mittlere Bedeutung	Hohe Bedeutung
keine Auswirkung auf das Betriebsergebnis	> 0,05 % des Medians der Betriebsergebnisse der letzten 5 Jahre	> 5 % des Medians der Betriebsergebnisse der letzten 5 Jahre	> 10 % des Medians der Betriebsergebnisse der letzten 5 Jahre
< TEUR 7,5	> 7,5 TEUR < 750 TEUR	> 750 TEUR < 1500 TEUR	> TEUR 1.500

Die DZB BANK strebt eine bestmögliche Portfoliodiversifikation an, um die Übernahme unsystematischer Risiken im Bereich des Adressenausfallrisikos – das die wesentlichste Risikoart darstellt – zu vermeiden. Eine ausreichende Branchendiversifikation ist – aufgrund des Geschäftsmodells – im Portfolio der DZB BANK grundsätzlich gegeben. Es bestehen Konzentrationen im Segment Handel, zugleich wird durch Bedienung der verschiedenen Handelssegmente eine grundsätzliche Diversifizierung erreicht. Ungefähr die Hälfte des ZR-Geschäfts findet im Inland statt. Die andere Hälfte erfolgt im europäischen Ausland. Im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung ist die DZB BANK dabei, den internationalen Anteil in einem schrittweisen Prozess angemessen zu vergrößern.

Im Hinblick auf die Größenstruktur werden die Großkredite regelmäßig mit ins Risikomanagement einbezogen.

Grundsätzlich wird im risikorelevanten Geschäft eine hohe Absicherung (z. B. regelmäßig über Kreditversicherung, ggf. zusätzlich z. B. über Bankbürgschaft) angestrebt.

Mit der Durchführung des ZR-Geschäfts kann ein Wechsel der Währungen zwischen Belegeingang und Abrechnung auftreten. Die daraus ggf. resultierenden Fremdwährungsrisiken werden durch ein Limitsystem für offene Positionen in Fremdwährung sowie die Überwachung von Wechselkursvolatilitäten i. V. m. der Anpassung von Umrechnungsmargen begrenzt und bepreist.

Im Rahmen ihrer Funktion kommt der Wahrung von Vertrauen und Reputation bei der DZB eine hohe Bedeutung zu. Zur Erkennung von möglichen Reputationsgefahren achtet die DZB in ihrem Kundenbeziehungsmanagement auf das Feedback der Kunden. Die DZB hat ferner ein Verfahren für das Beschwerdemanagement implementiert, welches durch eine DV-Anwendung unterstützt wird.

Signifikante Intra- und Interrisikokonzentrationen sieht die Bank derzeit nicht.

Risikosteuerung

Im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses (für die Folgejahre) werden pro Risikoart Berechnungen zum zukünftigen erwarteten Verlust vorgenommen. Als Steuerungsinstrument dient in erster Linie die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsberechnung.

Zur Steuerung der Bank werden neben den Szenariobetrachtungen auch andere branchenspezifische Entwicklungen regelmäßig beobachtet und an die Gremien berichtet.

Frühwarnindikatoren

Um wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und darzustellen, wurden für jede wesentliche Risikoart verschiedene Frühwarnindikatoren definiert. Diese werden in einem Tool systematisch erfasst und überwacht.

Bei Erreichung / Überschreitung einer Frühwarngrenze bzw. Eintritt eines genannten Warnkriteriums erfolgt grundsätzlich die Überprüfung des Risikoplanwertes für den erwarteten Verlust. Zudem wird ggf. ein anlassbezogener Stresstest für die betroffene Risikoart durchgeführt. Maßnahmen werden individuell abgeleitet.





Berechnung der Risikotragfähigkeit

Innerhalb der regelmäßigen Darstellung des Risikotragfähigkeitspotenzials werden drei Szenarien unterschieden:

- Standard-Szenario: rollierende Betrachtung über den Zeitraum von 12 Monaten
- Historisches Stressverfahren (kombinierter Stresstest)
- Hypothetisches Stressverfahren

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher und auch handelsrechtlicher Vorschriften. Die DZB BANK verfolgt einen GuV / -bilanzorientierten Going-Concern Ansatz. Danach beträgt die Risikodeckungsmasse per 31.12.2020 für den rollierenden Zwölf-Monatszeitraum 19.128 TEUR. Aus der Substanz wurden in Summe 19.982 TEUR aus 340 f HGB und aus 340 g (Fonds für allgemeine Bankrisiken) einbezogen. Für sogenannte „sonstige nicht wesentliche Risiken“ wurde ein zusätzlicher Puffer von 875 TEUR eingeplant.

Im Standardverfahren werden für 2021 6.450 TEUR auf die Risikoarten verteilt (festgelegtes Risikobudget). Damit verbleibt für das Jahr 2021 ein noch nicht verteiltes Gesamtbankrisikolimit i. H. v. 12.678 TEUR.

Aus dem Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem wird je ein Risikolimit für das Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft (3.800 TEUR), Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft (400 TEUR), Marktpreisrisiko Währungen (200 TEUR), Marktpreisrisiko Zinsänderungsrisiko (1.000 TEUR), operationelles Risiko (900 TEUR) und für das Liquiditätsrisiko (150 TEUR) festgelegt, deren Einhaltung auch im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung laufend kontrolliert und überwacht wird.

Bei der Anwendung der Going-Concern-Perspektive wird von der Prämisse des Fortbestands des Unternehmens auch nach einer möglichen Realisierung der quantifizierten Risiken ausgegangen. Daher wird in der Kapitalplanung der Abzugsposten für die regulatorischen Eigenmittelanforderungen berücksichtigt.

Ebenfalls werden historische und hypothetische Stressszenarien in die Risikobetrachtung einbezogen sowie ein inverser Stresstest und ein Stresstest für einen schweren konjunkturellen Abschwung definiert und die Ergebnisse kritisch reflektiert. Für die historischen und hypothetischen Stressverfahren wird dabei das Gesamtbankrisikolimit zur Beobachtung für eine weitergehende deskriptive kritische Reflexion herangezogen.

Auf dieser Basis werden im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung die Auswirkungen der Risiken analysiert. Die Risikotragfähigkeit war, auch im Corona-Umfeld, jederzeit gegeben. Wirtschaftliche und rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale waren und sind nicht erkennbar.

Den Grenzen und Beschränkungen, die sich aus den eingesetzten Methoden und Verfahren, den ihnen zugrundeliegenden Annahmen und den in die Risikoquantifizierung einfließenden Daten ergeben, wird hinreichend Rechnung getragen (Modellrisiko). Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Verfahren berücksichtigen den Grundsatz der Unternehmensfortführung. Für 2021 ist die Umstellung des Verfahrens gemäß neuem ICAAP Leitfadens geplant.

Limitauslastung

Die Limitauslastung (bei Risikolimiten und Strukturlimiten) zieht je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich:

A AUSLASTUNG / ANALYSE	H HANDLUNGEN
<p>Unter 80 % = grüner Bereich: geringe bis mittlere Limitauslastung Zielbereich Würdigung im Zusammenhang mit der Limitauslastung Steuerungswirkung des Limits ggf. nicht ausreichend; zugleich ist das Geschäftsmodell der Bank mit seinen Schwankungen zu berücksichtigen Bei permanenter Niedrigauslastung: Gefahr ausbleibender Risikoergebnisse Bei Auslastung zwischen 40 % und 80 %: Steuerungswirkung des Limits grundsätzlich gegeben</p>	<p>Information der Geschäftsleitung mittels planmäßigem Risikobericht Reduzierung des Limits, sofern dieses dauerhaft nicht benötigt wird bzw. alternativ Erhöhung der Risikopositionen zur Ertrags</p> <p>Prüfung, ob Optimierung bei der Limitnutzung möglich ist</p>
<p>80 bis 100 Prozent = gelber Bereich: hohe Limitauslastung Informationsbereich, da betriebswirtschaftlich das zur Verfügung gestellte Risikokapital „Ertrag generierend“ eingesetzt wird, aber die Informationsgrenze erreicht ist</p>	<p>Information der Geschäftsleitung mittels planmäßigem Risikobericht Ggf. Vorsimulation vor dem Eingehen von weiteren Risikopositionen zwingende Handlungen sind nicht notwendig, zugleich prüft die Bank ihre Handlungsoptionen</p>
<p>Über 100 % = roter Bereich: Limitüberschreitung</p>	<p>Unverzüglich Information der Geschäftsleitung Ursachenanalyse und Maßnahmenvorschläge erarbeiten Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung einleiten</p>

Risikodeckungsmasse

Die Basis für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt der Ertragsüberschuss aus der Ergebnisvorschau dar. Diese gibt einen internen betriebswirtschaftlichen Überblick sämtlicher Erträge und Aufwendungen über die Bank. Darüber hinaus werden zur Stärkung der Risikodeckungsmasse insgesamt 19.982 TEUR aus 340 f HGB und aus 340 g HGB (Fonds für allgemeine Bankrisiken) bereitgestellt.

Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der genannten Risiken gemäß § 25 a KWG, das dem Umfang, der Art, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäftstätigkeit angepasst ist. Die betreffenden Informationen werden den zuständigen Entscheidungsträgern vollständig und rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Risikotragfähigkeit der Bank ist entsprechend der Risikotragfähigkeitsberechnung gegeben.

Unser Geschäftsmodell ist tragfähig. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken mit einem wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage sind nicht ersichtlich.

Im Jahr 2020 gab es auf Einzelinstitutsebene sowie in der Gruppenbetrachtung der DZB BANK Gruppe keine Limitüberschreitungen. Die Stresstests zeigen keinen zusätzlichen Handlungsbedarf bei der Risikoabsicherung auf.



Auf Einzelinstitutsebene beläuft sich die Limitauslastung des Gesamtbankrisikolimits im Standard-Risikoszenario auf Basis einer rollierenden 12-Monats-Betrachtung für den 31.12.2020 auf 72 Prozent. Die rechnerische Auslastung des Gesamtbankrisikolimits beläuft sich im historischen Stressverfahren auf 42 Prozent.

Die Limitauslastung im Standard-Risikoszenario beträgt zum 31.12.2020:

- 75 Prozent für das Adressenausfallrisiko Kreditgeschäft,
- 49 Prozent für das Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft,
- 19 Prozent für das Marktpreisrisiko bei den Währungsrisiken,
- 86 Prozent für das Marktpreisrisiko bei den Zinsänderungsrisiken,
- 79 Prozent für das operationelle Risiko,
- 9 Prozent für das Liquiditätsrisiko.

Risikosteuerung im Corona-Umfeld

Im Kontext der Corona-Pandemie hat die Bank verschiedene Schutzmaßnahmen für die Absicherung des Geschäftsbetriebs und den Schutz ihrer Mitarbeiter veranlasst. Die Mitarbeiter der Bank arbeiten dazu grundsätzlich seit dem 2. Quartal 2020 im sog. Split-Betrieb mit A / B-Teams. Ergänzend dazu besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit, wo prozessual sinnvoll und machbar, auch in der „Bankwoche“ noch mehr aus dem Home Office heraus zu arbeiten. In der Bank wurden die sogenannten AHA-L-Regelungen eingeführt. Für die Zusammenarbeit und den Austausch der Mitarbeiter stehen ebenfalls Online-Meeting-Anwendungen des Rechenzentrums der FiduciaGAD IT zur Verfügung. Es herrscht durchgängig Maskenpflicht in den „öffentlichen Räumen und Flächen“ des Bankgebäude, ferner sind Konferenzräume auf bestimmte Personenzahlen begrenzt (abhängig von der Größe des Raumes). Die medizinischen Masken sowie FFP2-Masken stellt die Bank ihren Mitarbeitern kostenlos zur Verfügung.

Für die Sicherstellung der Meldeabläufe und Quarantänemaßnahmen bei Verdachts- und Infektionsfällen steht eine detaillierte Prozesslandkarte in der Bank zur Verfügung.

Für das mobile Arbeiten bzw. die Arbeit aus dem Home Office hat die DZB alle Mitarbeiter mit der erforderlichen und zugelassenen Infrastruktur (z. B. Laptop, Monitor, Dockingstation) ausgestattet. Der Zugriff auf die Banksysteme erfolgt weiterhin ausschließlich über Hardware der Bank und einen entsprechenden VPN-Tunnel des Bankrechenzentrums. Der mobile Bankarbeitsplatz hat immer eine verschlüsselte (AES256) Verbindung in das Fiducia & GAD Rechenzentrum, unabhängig von der gewählten Netzverbindung (LTE, UMTS, DSL, WLAN, etc.). Die Berechtigungen werden zentral in der DZB verwaltet und regelmäßig rezertifiziert. Zwischen dieser VPN-Domäne und den Domänen der den Service nutzenden Banken besteht eine bidirektionale Vertrauensstellung (Trust). Diese Vertrauensstellung wird für FCSI- und vCSI Banken im Moment der Bestellung des VPN-Service durch die Bank aufgebaut. Alle Nutzer von agree21VPN erhalten die gleichen Kommunikationsmöglichkeiten grundsätzlich wie im lokalen LAN. Die Fiducia & GAD verantwortet die technische Bereitstellung und die Systempflege von agree21VPN. In SAGA sind alle berechtigten Nutzer der Bank erkennbar. Die Berechtigung für die VPN-Nutzung kann hier auch gekündigt werden. Bei der Entsorgung oder Diebstahl der Geräte muss das Zertifikat in Eigenverantwortung der Bank gesperrt werden. Für die Zertifikat-Sperrung steht eine SAGA-Funktion zur Verfügung. Von der FiduciaGAD wurden bei Umsetzung der vorgegebenen Maßnahmen keine Risiken kommuniziert. Sämtliche im SOIT enthaltene Maßnahmen wurden von der DZB BANK umgesetzt.

Als Unterstützungsmaßnahmen der Anschlusshäuser im Lockdown- und Corona-Umfeld hat die DZB in 2020 u.a. folgende Maßnahmen – unter bonitätsbedingten Voraussetzungen – durchgeführt

- Gewährung von sog einseitigen „Valutenschiebungen“
(z. B. 2 fällige Dekaden für Herbst / Winter Ware für 60 Tage zu verschieben)
- Stundung des Kapitaldienstes vom 1. April bis zum 30. September 2020 – für die im Bestand befindlichen Darlehen, die nicht Kreditkooperationen und Abwicklungskunden zugeordnet sind bzw. als Förderdarlehen eingestuft wurden – unter Beitritt zum Moratorium des Bundesverbands der Volksbanken und Raiffeisenbanken
- temporäre Erhöhung der sogenannten Saisonlinie in bestimmten Kundenportfolien von grundsätzlich 30 Prozent auf 45% der ZR-Linie
- Aufnahme von Förderdarlehen in der Produktpalette der Bank
(z. B. KfW, VR Smart Finanz).

In 2020 wurde auch der Neuaufnahmeprozess von Anschlusshäusern während der Corona-Pandemie angepasst bzw. die Mindestkriterien für die Neuaufnahme adjustiert. Vom o.a. BVR-Moratorium wurden 107 Kreditnehmer mit einem Gesamtkreditvolumen von 4,6 Mio. EUR erfasst.

Um in dem besonderen Umfeld während der Corona-Pandemie die Liquiditäts-, Risiko- und Ertragslage eng zu überwachen und zu steuern, hat die DZB BANK unterschiedliche Maßnahmen ergriffen und Prozesse und Berichte etabliert.

Es wurde ein temporärer Sonder-Statusbericht erstellt, welcher die Punkte Liquiditätsplanung, Kapitalquoten und Risikotragfähigkeit (RTF) beinhaltet. Hierzu wurden die angewendeten Maßnahmen und Parameter (aus der Expertenschätzung) in drei Szenarien (positiv, negativ, Worst Case) untersucht und gegenübergestellt. Ergänzend zu diesem Bericht informierte die DZB-Geschäftsleitung – beginnend im 2. Quartal 2020 – den Aufsichtsrat mit einem monatlichen „Corona-Report“, welcher das Gremium über wesentliche Ertrags-, Umsatz und Risikosachverhalte der Bankengruppe in Kenntnis setzte.

Für das Controlling der operativen Liquiditätslage hat die DZB im 2. Quartal 2020 temporär Sonderberichte entwickelt. Ferner wurden weitere regelmäßige Berichte für die Überwachung des Kundenverhaltens eingeführt.

Um auch in der extremen Sondersituation die vertraglich zugesagte Zahlungsverpflichtung der Bank zu gewährleisten und Reputation und Standing der DZB und ANWR-Gruppe zu schützen, wurden im März 2020 die Liquiditätsreserven durch die Aufnahme kurzfristiger Refinanzierungsmittel und den Abschluss neuer Kreditlinien signifikant verstärkt.



Chancen- und Risikobericht

Die Perspektiven der deutschen Wirtschaft hinsichtlich der Wirtschaftsaktivität und der Verbraucherpreise bleiben insgesamt ungewöhnlich unsicher.¹³ Zwar ist mittlerweile erheblich mehr über das Virus, die Maßnahmen gegen seine Ausbreitung und die Auswirkungen auf das Verhalten der Wirtschaftsakteure und die Wirtschaft selbst bekannt als im Frühjahr. Dennoch sind der weitere Fortgang der Pandemie und die gesamtwirtschaftlichen Folgen schwer abzuschätzen. Die gesundheitspolitisch begründeten Schließungen von Teilen der konsumnahen Dienstleistungswirtschaft infolge des wieder hohen Infektionsrisikos durch die Virusmutationen bremsen die wirtschaftliche Dynamik im Winterhalbjahr merklich ab.¹⁴

Das Jahr 2021 hat mit einer weiter anhaltenden Einschränkung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens und damit verbunden auch mit Umsatzeinbrüchen für den Nicht-Lebensmittelhandel begonnen. Diese Entwicklung hat Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der DZB BANK. Abhängig von der weiteren, derzeit nicht vorhersehbaren Corona-Entwicklung und den damit verbundenen Folgeeffekten (z. B. Lockdowns im Handel) im Jahresverlauf wird dies Auswirkungen für das Jahr 2021 haben.

Gemäß der neuen Prognose der Deutschen Bundesbank wird die deutsche Wirtschaft weiterhin von den Folgen der Coronavirus-Pandemie geprägt. Aufgrund der staatlich verordneten Eindämmungsmaßnahmen und der freiwilligen Verhaltensanpassungen lag die Wirtschaftsleistung 2020 Jahr deutlich unter dem Vorjahresniveau. Für 2021 und 2022 wird hingegen aber ein kräftiges Wirtschaftswachstum von 3 Prozent bzw. 4,5 Prozent erwartet.¹⁵

Gegenwärtig erleidet die deutsche Wirtschaft infolge der abermals aufgeflamten Pandemie nach Ansicht der Bundesbank wahrscheinlich nur einen begrenzten Rückschlag. Da sich die Eindämmungsmaßnahmen bislang auf besonders kontaktintensive Dienstleistungsbereiche konzentrieren, dürfte das BIP nicht in ähnlicher Größenordnung wie im Frühjahr 2020 sinken.

Gemäß den Bundesbank-Projektionen wirkten die Rücknahme der Umsatzsteuersenkung und auch die Einführung von CO₂-Emissionszertifikaten im kommenden Jahr preistreibend, so dass sich die Verbraucherpreise trotz weiterhin verhaltener Grundtendenz um 1,8 Prozent erhöhen können. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel dürfte bereinigt um den Mehrwertsteuereffekt in beiden Jahren bei etwas über 1 Prozent liegen.

Wie sich aus den Projektionen ergibt, nimmt der Preisdruck im weiteren Verlauf durch wieder steigende Löhne und sich erholende Gewinnmargen zu, so dass der Anstieg der Verbraucherpreise im Jahr 2022 bei 1,3 Prozent und 2023 bei 1,6 Prozent liegen könnte.

¹³ Vgl. Bundesbank (2020): Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023

¹⁴ Vgl. Institut der Wirtschaft (2021): Kein risikofreies Gelände

¹⁵ Vgl. Bundesbank (2020): Bundesbank-Projektionen: Deutsche Wirtschaft von Coronavirus-Pandemie geprägt

Während der Coronakrise wird die Gesamtwirtschaft erheblich durch die Staatsfinanzen stabilisiert. Den Bundesbank-Projektionen zufolge wird das staatliche Defizit daher im laufenden Jahr voraussichtlich rund 5 Prozent des BIP erreichen, die Maastricht-Schuldenquote wird auf etwa 70 Prozent steigen. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung und mit Auslaufen der pandemiebedingten Stützungsmaßnahmen dürften sich die Staatsfinanzen danach wieder verbessern.

Um die pandemiebedingt hohe Unsicherheit für die wirtschaftlichen Aussichten zu berücksichtigen, wurden von der Deutschen Bundesbank neben dem Basisszenario zwei Alternativszenarien entworfen. In einem günstigeren Szenario erholt sich die Wirtschaft deutlich schneller und stärker. In einem ungünstigeren Szenario erreicht das BIP dagegen sein Vorkrisenniveau erst Ende 2023 und es entstehen erhebliche Schäden am Produktionspotenzial. Die Inflationsrate liegt dann spürbar niedriger. Die Risiken aus dem weiteren Pandemieverlauf und auch aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld für BIP-Wachstum und Inflation erscheinen aus heutiger Sicht in etwa ausgeglichen. Eher verhalten sind dagegen die Erwartungen von Bundesregierung, DIW und RWI, die 2,5 bis 2,8 Prozent Wachstum für 2022 vorhersagen.¹⁶

Der private Konsum und – und damit eine zentrale Größe für den Geschäftsverlauf im Einzelhandel – bleibt nach Ansicht der Bundesbank stark von dem Pandemiegeschehen abhängig. Im ersten Halbjahr 2020 gingen die Ausgaben der Verbraucher deutlich stärker zurück als ihre verfügbaren Einkommen und die Sparquote stieg spiegelbildlich sehr kräftig an. Konsummöglichkeiten standen entweder nicht zur Verfügung oder wurden von den Konsumenten aufgrund der Infektionsgefahr nicht in Anspruch genommen. Zwar sank die Sparquote im Sommerquartal nach den Beobachtungen der Bundesbank wieder spürbar und der private Konsum erholte sich ein gutes Stück weit. Im Winterhalbjahr 2020 / 2021 dürfte die wieder deutlich angespanntere Pandemielage aber erneut den privaten Verbrauch beschränken. Allerdings dürfte der private Konsum bei Weitem nicht so stark leiden wie im Frühjahr 2020.¹⁷

Wenn ab Frühjahr 2021 die Pandemie sukzessive durch medizinische Lösungen überwunden wird, sollte das unfreiwillige Sparen an Gewicht verlieren. Der private Verbrauch könnte sich dann sehr dynamisch erholen und 2021 um ca. 4 Prozent zulegen.¹⁸ Dabei dürfte im weiteren Verlauf ein Teil der unfreiwillig während der Pandemie gebildeten Ersparnisse zusätzlich ausgegeben und Konsum nachgeholt werden.

Nach einem deutlichen Rückgang in diesem Jahr werden die Importe im Sog der stark steigenden Nachfrage der privaten Haushalte und Unternehmen über den gesamten Projektionszeitraum kräftig zulegen. In den beiden Jahren 2022 und 2023 kommt hinzu, dass ein Teil der unfreiwillig angehäuften Ersparnisse für zusätzliche Auslandsreisen ausgegeben werden könnte¹⁹ und damit auch eine signifikante Erholung z. B. im Segment der Taschen- und Lederwaren erfolgen kann.

¹⁶ Vgl. Handelsblatt (2021): 3,3 Prozent Wachstum sind 2021 möglich

¹⁷ Vgl. Bundesbank (2020): Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023

¹⁸ Vgl. Institut der Wirtschaft (2020): Ende 2021 ist das Vorkrisenniveau erreicht

¹⁹ Vgl. Bundesbank (2020): Monatsbericht Dezember 2020

Im laufenden Winterhalbjahr 2020 / 2021 beeinträchtigen die temporär wieder verschärften Einschränkungen des Wirtschaftsgeschehens auch die Erholung am Arbeitsmarkt. Die Kurzarbeit dürfte in den von Schließungen betroffenen Wirtschaftsbereichen erneut ansteigen, auch wenn sie insgesamt weit unter dem Stand vom Frühjahr bleibt. Die Beschäftigung wird leicht sinken, und die Arbeitslosigkeit könnte Anfang 2021 ein etwas höheres Niveau erreichen als im vergangenen Frühjahr.²⁰ Ab der zweiten Hälfte des nächsten Jahres dürften mit wachsenden Erfolgen bei der Bekämpfung der Pandemie die Planungssicherheit in den Unternehmen und damit auch die Einstellungsbereitschaft zunehmen können. Im Jahresdurchschnitt 2021 wird der Beschäftigungsstand aufgrund eines erheblichen statistischen Unterhangs zu Jahresbeginn gleichwohl das Vorjahresniveau noch deutlich unterschreiten. Im Jahr 2022 wird der Beschäftigungszuwachs hingegen recht kräftig ausfallen, was zugleich ein nochmaliger positiver Impuls für das Verbrauchervertrauen und damit für den Einzelhandel sein könnte.

Risiken für den gesamtwirtschaftlichen Ausblick bestehen aber nicht nur im unmittelbaren Hinblick auf die Pandemie. Die deutsche Wirtschaft ist auch stark vom Welthandel abhängig. Unwägbarkeiten bestehen hier derzeit insbesondere hinsichtlich der zukünftigen Handelsbeziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich, da die Verhandlungen über die künftige Ausgestaltung des gemeinsamen Handels weiterhin offen sind. Zwar wurde die Projektion mit der Annahme eines Rückfalls auf das Meistbegünstigungsprinzip der Welthandelsorganisation bereits vorsichtig angesetzt. Hinsichtlich der damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen bestehen aber auch Abwärtsrisiken. Gewisse Hoffnungen auf eine höhere Dynamik der Auslandsnachfrage besteht für den Fall, dass die bereits seit Längerem bestehenden Unsicherheiten in Verbindung mit den globalen Handelsverflechtungen zurückgehen, etwa, weil in der US-Handelspolitik ein höheres Maß an Berechenbarkeit einkehrt. So ergibt sich aus heutiger Sicht eine weitgehend ausgeglichene Verteilung von Auf- und Abwärtsrisiken für BIP- und Inflationsausblick in Bezug auf das internationale Umfeld. Dies gilt auch in der Gesamtschau. Dem günstigeren Szenario wird jedoch eine etwas höhere Eintrittswahrscheinlichkeit zugeschrieben.

Weiterhin ergeben sich aus den Vorschriften der mehr und mehr europäisch geprägten Bankenaufsicht und den dort entwickelten Standards der internationalen Regulatoren weiterhin hohe Anforderungen an den Eigenmittelbedarf und die internen Steuerungssysteme sowie Governance der Kreditinstitute.

Wir werden daher die weitere Entwicklung sorgsam beobachten, um rechtzeitig die notwendigen Unternehmensentwicklungen und -maßnahmen planen und einleiten zu können.

Die DZB BANK nimmt Veränderungen und Entwicklungen in ihrem Marktumfeld strukturiert auf, um sie zu analysieren, Chancen und Risiken gegeneinander abzuwägen, und, bei einer positiven Einschätzung, erkannte Potenziale zu heben.

²⁰ Vgl. Bundesbank (2020): Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023

Die weitere Geschäftsentwicklung der Bank im Segment Zentralregulierung wird in den folgenden Jahren neben neuen regulatorischen Anforderungen im Kontext des sogenannten „Basel IV-Gesamtpaketes“ und der europäischen Bankenaufsicht unter anderem von der Einschätzung der Regulatoren hinsichtlich der nicht bankgestützten Zentralregulierung von Verbundgruppen geprägt sein. Sollte die Bankenaufsicht die aufsichtlichen Anforderungen an die Durchführung des Geschäftes weiter verstärken, ist mit einer steigenden Nachfrage nach bankmäßiger Zentralregulierung, wie sie die DZB BANK und ihre Tochtergesellschaft AKTIVBANK anbieten, zu rechnen.

Parallel dazu stehen auch die Digitalisierung von Prozessen und Schnittstellen zur Steigerung des Kundennutzens sowie die Erhöhung des Mehrwerts von Produkten und Dienstleistungen für unsere Kunden, insbesondere für die Mitglieder der ANWR GROUP eG, im Fokus. Für 2021 wird die DZB – unter Berücksichtigung risikopolitischer und regulatorischer Aspekte – ihre Mehrwertangebote in der kurzfristigen Warenfinanzierung verstärken, um die Anschlusshäuser bei der kurzfristigen Überwindung der Corona-Effekte mit zu unterstützen.

PROGNOSEBERICHT INKL. CHANCEN UND RISIKEN

Für das Zinsumfeld in Europa ist im Jahr 2021 weiterhin eine lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die sich durch negative Einlagezinsen und Anleihekäufe kenntlich macht, zu erwarten.

Die aktuelle Lage und die näheren Perspektiven der deutschen Wirtschaft werden entscheidend von der Coronavirus-Pandemie geprägt. Sie verursachte im Frühjahr 2020 einen beispiellosen Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität. Besonders betroffen waren kontaktintensive Dienstleistungsbereiche, in denen der Geschäftsbetrieb aufgrund staatlich angeordneter Eindämmungsmaßnahmen und freiwilliger Verhaltensanpassungen erheblich begrenzt wurde oder ganz zum Erliegen kam.

Die Maßnahmen der Politik zur Eindämmung der Virusausbreitung haben weiterhin eine Einschränkung des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft zur Folge. Der Einzelhandel ist hiervon unmittelbar betroffen, wobei die Effekte in den einzelnen Branchen und Vertriebsformen sehr unterschiedlich ausfallen.

Die Verbreitung des sogenannten Corona-Virus, die öffentlichen Maßnahmen zum Pandemieschutz und eventuelle Kompensationseffekte aus öffentlichen Stützungsmaßnahmen können derzeit als Faktoren nicht abschließend eingeschätzt und bewertet werden. Die Pandemie-Situation und ihre Bekämpfung werden zur Folge haben, dass die Konsumbereitschaft der Verbraucher vorerst weiter niedrig bleibt und insbesondere die Besuchsfrequenz in den Innenstädten nicht so zeitnah wieder auf das „Vor-Corona-Niveau“ ansteigt, was sowohl den Umsatz, die Bonität als auch das Orderverhalten der stationären Anschlusshäuser – und damit auch den ZR-Umsatz – negativ beeinflusst. Darüber hinaus besteht das erhöhte Risiko, dass Anschlusshäuser in eine wirtschaftliche Schieflage geraten und damit ihre Verbindlichkeiten aus der Zentralregulierung nicht mehr oder nicht mehr fristgerecht zurückführen können und sich das Risikoergebnis der Gesellschaft verschlechtern kann.



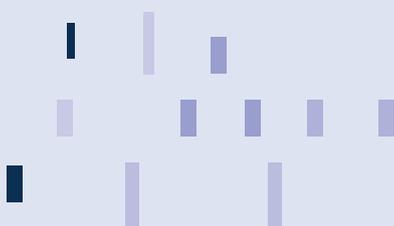
Die weitere Entwicklung und Auswirkungen aus der Corona-Pandemie sind für die geschäftliche Entwicklung unserer Kunden wichtig. Für eine rasche Erholung der deutschen Wirtschaft sind eine zügige Eindämmung der Corona-Pandemie und zeitnahe und umfassende Maßnahmen der öffentlichen Hand zur Unterstützung der Wirtschaft notwendig. Der weitere Ausblick für die Aktien- und Geldmärkte ist extrem ungewiss. Aufgrund fehlender und unklarer Aussagen der öffentlichen Hand zu Fahrplänen für einen Weg aus dem Lockdown sind zuverlässige Prognosen zum aktuellen Zeitpunkt nicht möglich. Erhöhte Adressenausfall-, Marktpreis- sowie Liquiditätsrisiken sind durch diese Verwerfungen nicht ausgeschlossen. Bei längerem Anhalten der Corona-Pandemie ist – statt der nachfolgenden Prognosen – auch für die DZB BANK mit einem rückläufigen Zentralregulierungsumsätzen und -Provisionen sowie einem nochmaligen weiteren Anstieg der Risikokosten zu rechnen.

Für 2021 hat sich die DZB BANK das Ziel gesetzt, trotz volatiler Einflussfaktoren in den Märkten ihre Position und Dienstleisterrolle als Spezialbank für Handels- und Marketingkooperationen sowie deren Anschlusshäuser weiter zu festigen und auszubauen.

Die DZB will ausgewählte Produktmerkmale und Mehrwerte im Bereich Zentralregulierung für die Anschlusshäuser und Lieferanten kontinuierlich weiterentwickeln und ihre Marktposition als stabiler Partner weiter ausbauen. Als mögliches ZR-Angebot kann in 2021 die ZR-Plattform der DZB als technischer Service auch weiteren Verbänden angeboten werden, nachdem im zurückliegenden Geschäftsjahr dieses Verfahren erstmals bei Kunden erfolgreich umgesetzt wurde. Die Mehrwerte für die Mitglieder der ANWR GROUP eG wird die DZB BANK stärker herausarbeiten und konzeptionell verstärken, um auch im Corona-Umfeld ein leistungsstarker Partner für die ZR und kurzfristige Warenfinanzierung zu sein. Im Bereich der internen Geschäftsorganisation wird die DZB BANK weiter in die Erweiterung und Verbesserung ihrer DV-Anwendungen sowohl auf Ebene der Prozesse zum Kunden als auch in der Banksteuerung investieren.

Neben den Finanzdienstleistungen ist es – im Kontext der Strategie der ANWR GROUP eG – auch eine Teilaufgabe der DZB BANK, dem Fachhandel weitere Impulse und Unterstützung für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit zu geben und ihn bei diesen Vorhaben fördernd zu begleiten. Die Gesellschaften der ANWR-Gruppe tun dies für den Schuh-, Sport- und Lederwarenfachhandel u. a. durch die Online- und Content-Plattformen „schuhe.de“, „Sport2000.com“ und „sneaker.de“, die sich zu einem wichtigen E-Commerce-Konzept und Marktplatz des selbstständigen Fachhandels entwickelt haben und 2021 weiter ausgebaut werden. Ebenso werden das Informationstool „Handelscockpit“ und das ANWR-Steuerungstool „Qualibet“ als weitere Bausteine mit im Fokus stehen.

Für 2021 wird die DZB BANK daher weiter den Leistungsumfang ihres ZR-Kundenportals für Lieferanten und Anschlusshäuser verbessern und damit diese ZR-Nutzergruppen beim Einsatz von effizienten und digitalen Geschäfts- und Abrechnungsprozessen unterstützen. Auch 2021 wird die Umsetzung des genossenschaftlichen Förderauftrags mit im Fokus stehen.



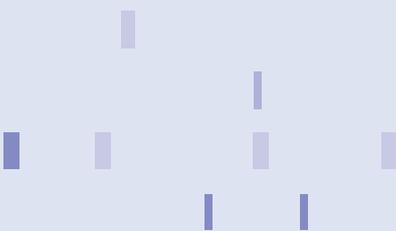
Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts greifen in der Bundesrepublik weiterhin die Maßnahmen zum Pandemieschutz zur Verhinderung der Ausbreitung des sogenannten Corona-Virus. Zu diesem Maßnahmenpaket gehören u. a. eine massive Einschränkung des öffentlichen Lebens und weiterhin eine angeordnete, temporäre Schließung fast aller Bereiche des Einzelhandels. Aktuell ist immer noch nicht konkret absehbar, zu welchem Zeitpunkt und mit welchem Konzept diese Maßnahmen gelockert bzw. aufgehoben werden können. Die nachfolgenden Ausführungen und Prognosen beziehen sich daher auf die Planung der DZB BANK, ergänzt um Annahmen im Kontext des aktuellen Stands der „Corona-Schutzmaßnahmen“.

Für 2021 ist – ohne weitere gegenläufige Effekte in Verbindung mit dem Corona-Virus – infolge erfolgreich abgeschlossener Akquisitionen der Vorjahre, durchgeführter Vertriebsmaßnahmen im Ausland, des erwarteten Wachstums einzelner Kundensegmente und der passenden Mehrwerte der DZB-Zentralregulierung mit sich seitwärts entwickelndem ZR-Geschäftsvolumen der DZB BANK zu rechnen. Für das Geschäftsfeld DZB Payment wird mit einem Volumen gerechnet, welches über den Werten des Jahres 2020 liegen kann. Im Kontext der aktuellen Sondersituation und des aktuell (März 2021) weiter anhaltenden Lockdowns in weiten Teilen des Einzelhandels besteht jedoch das signifikante Risiko, dass das geplante Wachstum nicht erreicht wird und das Geschäftsvolumen unter dem des Vorjahres liegen wird.

In diesem Kontext werden auch die Auslandsaktivitäten der DZB BANK – insbesondere in westeuropäischen Ländern – stetig ausgebaut. Andere mögliche Zielmärkte im Euro-Raum wird die DZB BANK im Rahmen eines strukturierten Neue-Märkte-Prozesses beurteilen und bei positivem Ergebnis einen schrittweisen Eintritt in den jeweiligen Markt vornehmen.

Insbesondere eine schwächere konjunkturelle Entwicklung, die sich bspw. aus den Auswirkungen zur aktuellen Lage der Corona-Pandemie ergeben kann, kann zu einer Verschlechterung des Provisionsüberschusses im Bereich Zentralregulierung und DZB Payment führen. Auch eine Belastung des Zinsüberschusses ist sodann möglich. Ebenso können die Marketingaktivitäten großer Online-Händler im Schuh- und Sporthandel als Konkurrenz zum stationären Sortiment als auch die generelle Verschiebung des Einkaufsverhaltens der Konsumenten zum E-Commerce für das Jahr 2021 eine zurückhaltende Order zur Folge haben, die sich auf die Umsatzentwicklung der Gesellschaft im Bereich Zentralregulierung auswirken kann.

Die Optimierung der internen Geschäftsorganisation und die Erzielung von Effizienzvorteilen durch die Digitalisierung von Kern- und Steuerungsprozessen bleibt ein wichtiges Themenfeld 2021. Die DZB BANK wird ihre eingesetzten DV-Strukturen wie geplant weiterentwickeln. Bedingt durch erzielte Sachkosteneinsparungen in 2020 und erforderliche Investitionen in Geschäftsprozesse und Regulierungsthemen werden die Sachkosten 2021 voraussichtlich moderat über dem Niveau des Vorjahres liegen.





Auf Basis der geplanten Geschäftsentwicklung erwarten wir für 2021 einen Zinsüberschuss, welcher nominal leicht unter dem Wert des Vorjahres liegt. Dabei berücksichtigen wir, dass das geplante Wachstum im ZR-Geschäft die entsprechenden Ergebnisbeiträge liefert und das Zahlungsverhalten der Anschluss Häuser im üblichen Rahmen verläuft. Im Kontext der aktuellen Sondersituation besteht jedoch das Risiko, dass der geplante Zinsüberschuss nicht erreicht wird und das Zahlungsverhalten der Anschluss Häuser sich deutlich schlechter als im Vorjahr verhalten wird.

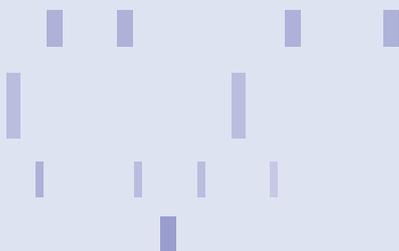
Ebenso plant die DZB BANK damit, dass für die Erfüllung der erhöhten regulatorischen Anforderungen an die Liquidität weiterhin hohe Kosten aus negativen Guthabenzinsen bei der Zentralbank entstehen. Hierbei besteht trotz des konservativen Planungsansatzes auf Basis der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere der Zinspolitik der EZB, ein Aufwandsrisiko, wenn sich die negative Verzinsung von Liquiditätsreserven nochmals erhöht.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist für das Jahr 2021 geplant, dass insbesondere personelle Erweiterungen abgestimmt mit der Aufwandsentwicklung und dem regulatorischen Bedarf einhergehen. Bedingt durch erzielte Personalkosteneinsparungen 2020 wird erwartet, dass die Personalkosten geringfügig über den Kosten des Vorjahres liegen werden. Für eine deutliche Abweichung vom Prognosewert der Personalkosten werden keine relevanten Indikatoren gesehen.

Aufgrund des Corona-Umfelds, des Ausblicks und der regulatorischen und handelsrechtlichen Vorgaben an die Abschirmung von Forderungsrisiken liegt das Risikoergebnis 2020 über den Werten der Vorjahre. Wesentliche Treiber waren hier u. a. die Dotierung von Vorsorgereserven. Für 2021 erwartet die Geschäftsführung, dass die Risikokosten sich auf einem ähnlichen Niveau bewegen können. In den Risikokosten sind auch die Entgelte der Kreditversicherung enthalten. Trotz einer sehr konservativen Risikopolitik können unerwartete Verluste den Risikovorsorgesaldo belasten oder geringere Ausfälle zu einem besseren Bewertungsergebnis führen.

Aus am Abschlussstichtag bereits kontrahierten, schwebenden Geschäften werden aufgrund des Geschäftsmodells und der Aktiv- und Passivstruktur keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken erwartet.

Die DZB BANK hat ihre Geschäfts- und Risikostrategie der vergangenen Jahre weiterentwickelt, den aktuellen Marktgegebenheiten und den regulatorischen Veränderungen angepasst und die wesentlichen Eckpfeiler bis zum Jahr 2023 weiterentwickelt. Entsprechend den regulatorischen Anforderungen sind ergänzend die Kapitalplanung und die Risikotragfähigkeit bis 2025 kalkuliert. Die regulatorischen Anforderungen an die Liquiditätssteuerung sind entsprechend den Vorgaben eingerichtet und geben der Bank die notwendigen Steuerungsimpulse. Die Strategien der einzelnen Bereiche und die Planungsergebnisse wurden dem Aufsichtsrat vorgestellt und ihm erörtert. Die Strategien und Planungen für die DZB BANK und die Tochtergesellschaft AKTIVBANK, Frankfurt, beinhalten die betriebswirtschaftliche Zielsetzung in Bezug auf den Umsatz der einzelnen Geschäftsbereiche, damit verbundene Ertragsziele, eine technologische Weiterentwicklung der Mehrwertangebote, eine verbesserte Kostenertragsrelation sowie eine Dotierung der Ergebnismittel zur Stärkung des Eigenkapitals.



Auch in den kommenden Jahren plant die DZB eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Innerhalb der Institutsgruppe werden entsprechende Mittel bei der AKTIVBANK thesauriert. Für das organische Geschäftswachstum in der DZB BANK-Gruppe in ihren Geschäftsfeldern werden somit ausreichende Eigenmittel bereitgestellt.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form der Eigenmittel- und Liquiditätsgrundsätze wird die DZB BANK auch in den kommenden Jahren einhalten. Für die – auch aufsichtsrechtlich geforderte – Planung von Eigenmitteln, Kapitalanforderungen und Liquidität bestehen Planungsprozesse und -konzepte mit einem Horizont bis 2025 auf Ebene der DZB BANK und der DZB BANK-Gruppe.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und den überdurchschnittlichen Branchenkenntnissen im Bereich des mittelständischen Groß- und Einzelhandels hat die DZB BANK die Möglichkeit, auch zukünftige Ertragschancen in Deutschland und in den Ländern der Europäischen Union zu nutzen. Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage der Bank hätten, sind weiterhin nicht zu erkennen.

Wir gehen davon aus, dass auf Basis dieser Prognosewerte und insbesondere im Kontext möglicher Folgeeffekte der Corona-Pandemie sich unsere Steuerungsgröße „Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit“ im Jahr 2021 rückläufig entwickeln kann und zugleich positiv bleibt. Für 2022 rechnet die Geschäftsführung dann wieder mit einem signifikanten Anstieg, d. h. fast einer Verdoppelung. Im Kontext der aktuellen Sondersituation besteht jedoch das Risiko, dass das geplante Ergebnis nicht erreicht werden wird und die Risikokosten über denen des Vorjahres liegen werden.

Das Geschäftsmodell der DZB BANK hat sich auch in schwierigen Zeiten und unterschiedlichen Branchenentwicklungen bewährt. Der eingeschlagene Weg der kontinuierlichen Weiterentwicklung bei gleichzeitiger Marktdiversifizierung in Verbindung mit einem auf Solidität hin ausgerichteten Risikoansatz in Verbindung mit der konservativen Bildung von Risikopuffern lässt auch in den Folgejahren eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung erwarten. Im Kontext der aktuellen Sondersituation besteht jedoch das Risiko, dass die geplante Ergebnisentwicklung nicht erreicht wird.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der ANWR GROUP eG, Mainhausen, unterstützt uns auch in der Entwicklung unserer Leistungsfähigkeit als Spezialinstitut.

VERBANDSZUGEHÖRIGKEIT

Die DZB BANK ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin. Sie gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken an. Entsprechend den Bestimmungen des Statuts dieser Sicherungseinrichtung sind damit die Einlagen der Kunden und die Schuldverschreibungen im Besitz von Kunden der Bank im Rahmen der Institutssicherung geschützt. Des Weiteren sind wir der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) angeschlossen.

Weiterhin gehört die DZB BANK dem Bankenfachverband e.V., Berlin, und dem Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg, an.

Mainhausen, 22. März 2021

DZB BANK GmbH
Geschäftsführung



Frank Geisen



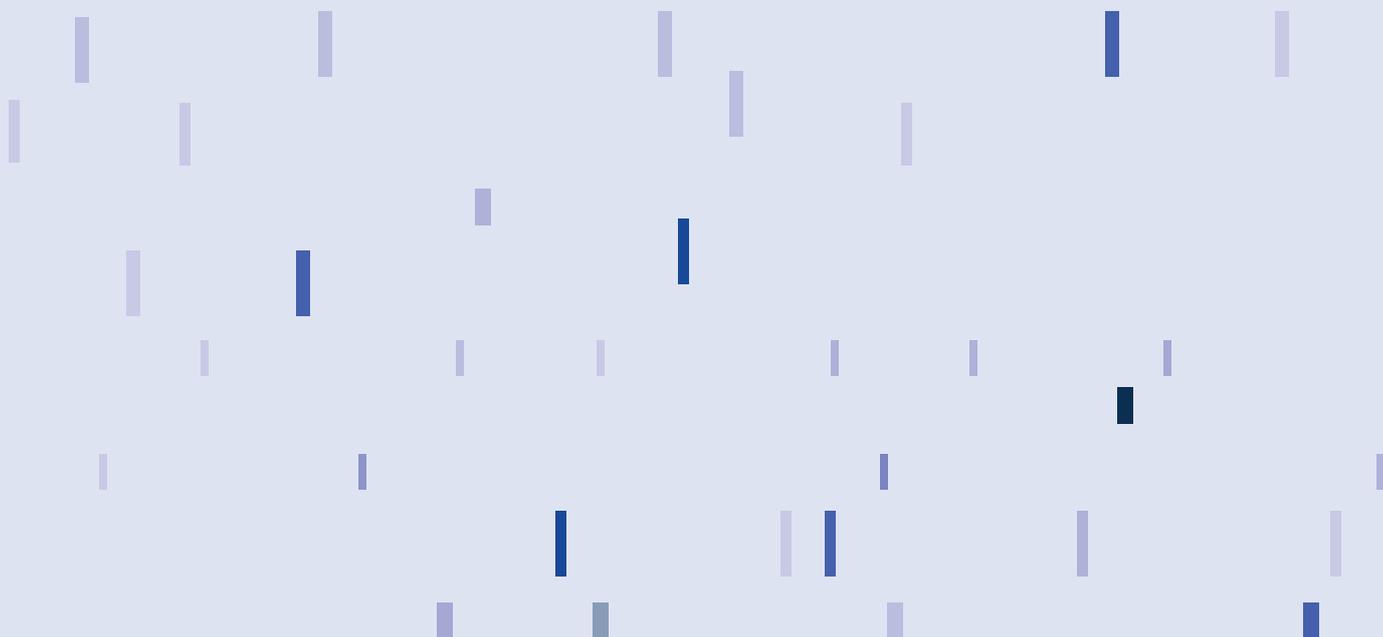
Gerhard Glesel



Sonja Graf



Tobias Otto



JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2020

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		0,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		49.899.107,04		45.010
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	49.899.107,04			
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	49.899.107,04	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		227.675.117,54		64.164
b) andere Forderungen		0,00	227.675.117,54	
4. Forderungen an Kunden			230.170.313,74	265.616
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	0,00			(0)
Kommunalkredite	0,00			(0)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten				0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
bb) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	0,00	0
Nennbetrag	0,00			(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	0
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			4.608.340,89	6.836
darunter:				
an Kreditinstituten	2.539.553,21			(2.540)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)



AKTIVSEITE	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			52.195.692,78	52.196
darunter:				
an Kreditinstituten	51.797.471,00			(51.797)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
9. Treuhandvermögen			650.000,00	0
darunter: Treuhandkredite	650.000,00			(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.410.622,00		1.354
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	1.410.622,00	300
12. Sachanlagen			378.812,00	324
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände			698.807,30	1.239
15. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	0
16. Aktive latente Steuern			0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0
SUMME DER AKTIVA			567.686.813,29	436.739

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2020

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			12.846.817,33		11.461
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			9.135.766,00	21.982.583,33	8.514
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		0,00			0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		0,00	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		21.567.826,78			26.481
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		381.100.396,36	402.668.223,14	402.668.223,14	242.462
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
a) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				650.000,00	0
darunter: Treuhandkredite	650.000,00				(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				993.208,74	15.582
6. Rechnungsabgrenzungsposten				352.190,86	425
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			4.409.269,44		4.133
b) Steuerrückstellungen			0,00		0
c) andere Rückstellungen			5.351.714,50	9.760.983,94	5.151
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				10.205.000,00	10.205
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				56.100.000,00	47.350

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
12. Eigenkapital					
a) Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		35.000.000,00			35.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0,00	35.000.000,00		
b) Kapitalrücklage			20.000.000,00		20.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		0			0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen		8.078.411,72			8.078
cd) andere Gewinnrücklagen		1.896.211,56	9.974.623,28		1.896
d) d) Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00	64.974.623,28	0
SUMME DER PASSIVA			567.686.813,29		436.739
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weiter- gegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			162.506.272,67		186.372
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	162.506.272,67	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahme- verpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		0,00	0,00		0

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2020 BIS 31.12.2020

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		39.591.648,74		41.561
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		0,00	39.591.648,74	0
2. Zinsaufwendungen			644.839,35	908
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		372.414,00		372
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		63.767,47	436.181,47	785
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge			3.746.464,44	3.962
6. Provisionsaufwendungen			1.310.987,28	1.307
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			934.347,08	742
9. [weggefallen]				
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	9.365.492,74			9.581
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.164.680,65	11.530.173,39		2.143
darunter: für Altersversorgung	553.913,68			(660)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.225.583,91	17.755.757,30	6.412
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			753.685,42	604
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			477.675,94	541
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		12.785.512,91		7.724
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	-12.785.512,91	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.227.915,82	0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0	-2.227.915,82	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. [weggefallen]				
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.752.267,71	18.201
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,00		0
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		2.267,71	2.267,71	1
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340g HGB			8.750.000,00	3.500
25. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00	14.700
27. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			0,00	0
28. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			0,00	0
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
			0,00	0
31. Entnahmen aus Genußrechtskapital			0,00	0
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
			0,00	0
33. Wiederauffüllung des Genußrechtskapitals			0,00	0
BILANZGEWINN / BILANZVERLUST			0,00	0

2/2

➔ Sie haben Fragen oder Anmerkungen zu unserem Geschäftsbericht? Oder Sie interessieren sich für die Leistungen und Services der DZB BANK? Dann nehmen Sie gleich Kontakt zu uns auf – ob per Post, E-Mail oder Telefon.

Assistenz der Geschäftsführung

Gabriele Heiker

Telefon 06182-928-4204

Fax 06182-928-84204

gabriele.heiker@dzbank.de

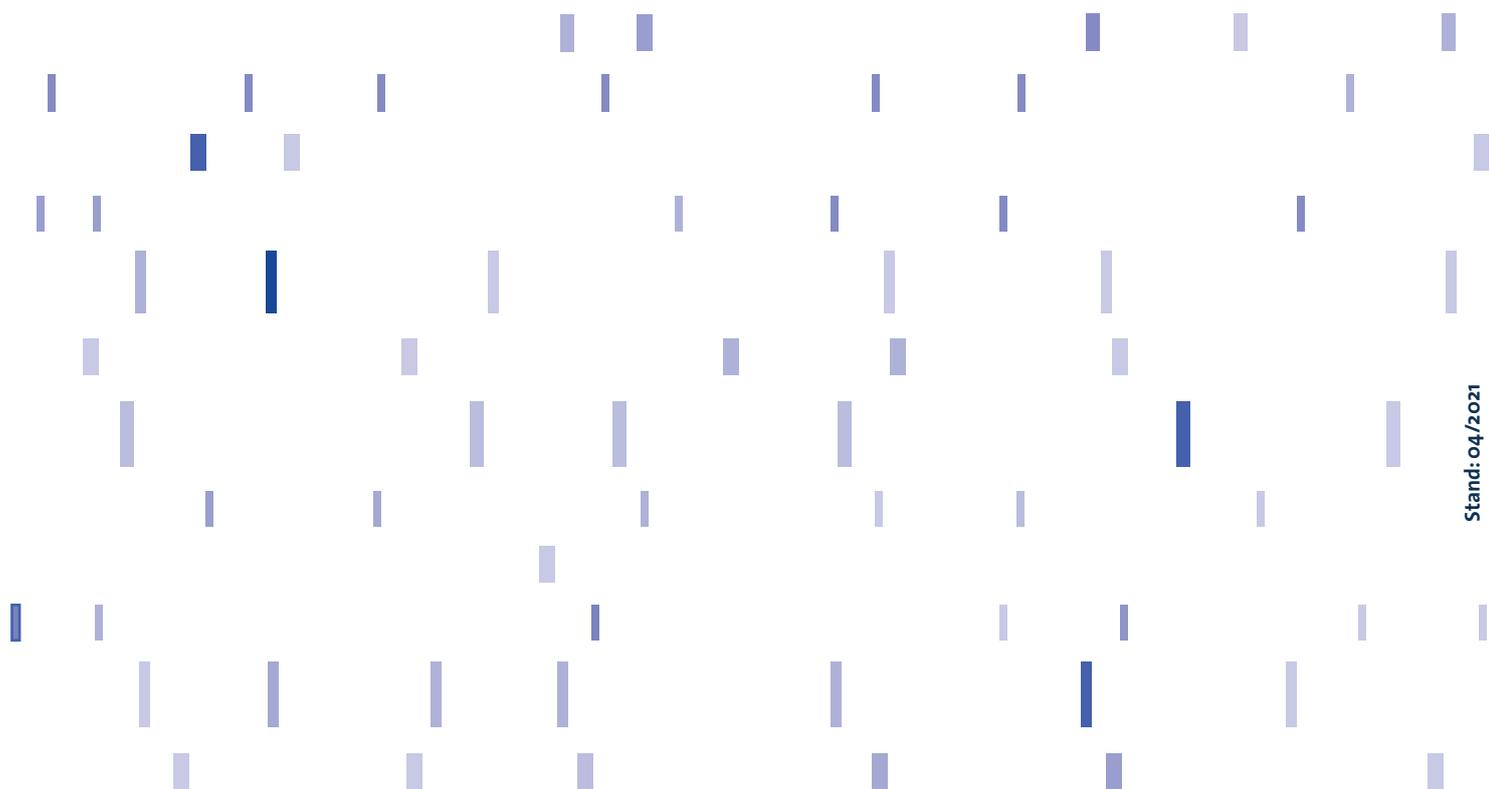
Postanschrift

DZB BANK GmbH

Nord-West-Ring-Straße 11

D-63533 Mainhausen

www.dzbank.de



Stand: 04/2021



www.dzb-bank.de

Ein Unternehmen der ANWR GROUP